



**IHK**  
St. Gallen  
Appenzell

**IHK** Industrie- und  
Handelskammer  
Thurgau



# VADEMECUM

Ostschweizer Wirtschaft  
in Zahlen

## IMPRESSUM

VADEMECUM – OSTSCHWEIZER WIRTSCHAFT IN ZAHLEN

### Herausgeberin und Redaktion

IHK St.Gallen-Appenzell, IHK Thurgau  
Jan Riss, Samuel Dürr, Lorenz Lipp

Mit freundlicher Unterstützung des BHI-Fonds

### Daten

Bundesamt für Statistik (BFS), Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG),  
Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen (Ffs-SG), Staatssekretariat für  
Wirtschaft (SECO), Credit Suisse, UBS, IMP-HSG, IHK St.Gallen-Appenzell

Mit speziellem Dank an die Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen.

Die Daten können auf [www.ihk.ch/vademecum](http://www.ihk.ch/vademecum) interaktiv abgerufen werden.  
Detailauskünfte zu Berechnungen, verwendeten Quellen und Branchenzuteilungen  
werden gerne auf Anfrage erteilt.

### Kartengrundlagen

BFS ThemaKart

### Gestaltung und Druck

Cavelti AG

### Auflage

4'100 Exemplare

### Publikation

21. Juni 2023

4 EDITORIAL

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsentwicklung 8  
Altersstruktur 10

6

12 VOLKSWIRTSCHAFT

14 Wertschöpfung  
16 Struktur  
18 Aussenhandel  
21 Unternehmertum

ARBEIT UND ERWERB

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 24  
Bildung 25  
Arbeitsmarktbeteiligung 26  
Pendlerbewegungen 29

22

30 WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

32 MEM  
34 Life Science  
36 Lebensmittel  
38 Textil  
40 Kunststoff  
42 Chemie/Pharma  
44 ICT  
46 Kreativwirtschaft  
48 Tourismus  
50 Finanzen und Versicherungen

ATTRAKTIVITÄT  
DER OSTSCHWEIZ

52



# OSTSCHWEIZER WIRTSCHAFT IN ZAHLEN

## Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Versetzen Sie sich in folgende Lage: Sie sitzen am Steuer eines Flugzeugs. Sie sind umgeben von Wolken. Grau in Grau. Blindflug. Ein beklemmendes Gefühl. Zum Glück können Sie sich auf Fluginstrumente und Kartenmaterial verlassen.

## Anhaltspunkte in turbulenten Zeiten

Ähnlich verhält es sich, wenn Sie in einem Unternehmen oder einem politischen Amt täglich Entscheidungen fällen. Die geeigneten Informationen und Instrumente sichern im unternehmerischen oder politischen Alltag die Steuerung. Die heutigen Entscheidungsträgerinnen und -träger befinden sich nicht im Blind-, sondern im Instrumentenflug. Dabei können sie sich auf ökonomische Daten, Analysen und Prognosen verlassen. Diese ermöglichen fundierte Entscheidungen und bieten selbst in turbulenten Zeiten wichtige Anhaltspunkte: rückblickend, um die richtigen Lehren zu ziehen; vorausschauend, um fundierte Entscheidungen zu fällen. Ökonomische Einschätzungen unterscheiden dabei zwei Betrachtungsebenen: Struktur und Konjunktur.

## Ökonomisches Radarsystem

Blieben wir bei der Analogie zur Aviatik. Für einen erfolgreichen Flug benötigen Sie einen Wetterbericht, einen Wolkenradar, Informationen zu Windrichtung und -stärke. Auch die Ökonomen haben ein solches Radarsystem entwickelt. Nicht für das Wetter, sondern für die wirtschaftliche Entwicklung. Bei diesen konjunkturellen Einschätzungen reicht der zeitliche Horizont zumeist von einem Quartal bis hin zu einem Jahr. Ökonomen stützen sich dabei auf Umfrageresultate, Indikatoren und Prognosen.

## Kartierung der wirtschaftlichen Landschaft

Zurück im Cockpit. Die Verfügbarkeit von Echtzeitdaten ist hilfreich, ja unabdingbar. Doch sie reicht Ihnen nicht aus. Sie benötigen auch verlässliches Kartenmaterial. Strukturelle Analysen vermessen die wirtschaftliche Landschaft, bilden diese modellhaft ab und zeigen für die Steuerung wichtige Zusatzinformationen, die mit blossen Auge nicht zu erkennen wären. Sie betrachten ein ausgewähltes Themengebiet innerhalb festgelegter Grenzen über einen definierten Zeitraum in einer gewissen Granularität. Strukturelle Analysen helfen so als Landkarten, den aktuellen Standort auf dem Weg in die Zukunft zu bestimmen.

So helfen Clusteranalysen den Unternehmen in ihrer Standortwahl. Sie können von Lokalisationsvorteilen profitieren – also der Nähe zu Lieferanten und einem Arbeitskräftepool. Den Verantwortlichen in der Politik wiederum dient diese

Erkenntnis als Basis für Weichenstellungen in Bildung, Infrastruktur und Raumplanung.

## Bestens ausgestattet

IHKresearch stattet Sie mit beidem aus: Das ökonomische Radarbild erhalten Sie mit den quartalsweisen Analysen des Konjunkturboards Ostschweiz, abrufbar auf [www.konjunkturboard.ch](http://www.konjunkturboard.ch).

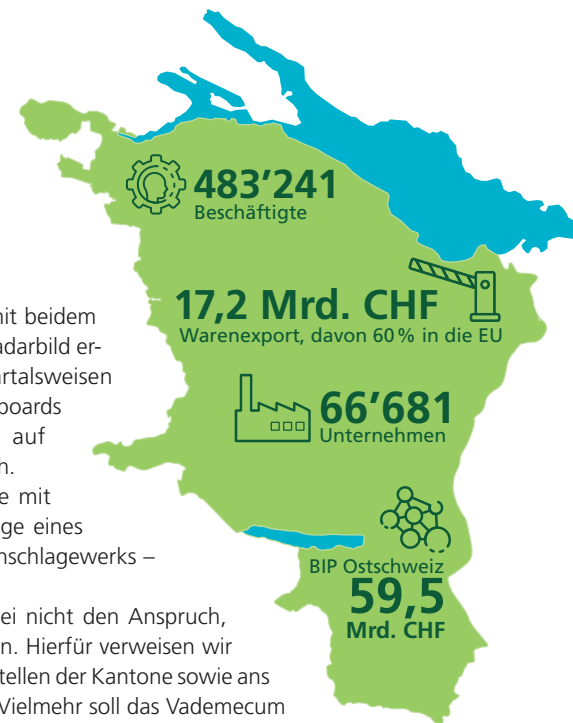
Die Landkarte halten Sie mit dieser erstmaligen Auflage eines Vademecums – also Nachschlagewerks – in den Händen.

Diese Schrift erhebt dabei nicht den Anspruch, eine «Datenbank» zu sein. Hierfür verweisen wir Sie gerne an die Statistikstellen der Kantone sowie ans Bundesamt für Statistik. Vielmehr soll das Vademecum zum Entdecken und gelegentlichen Nachschlagen einladen – im Fokus ist dabei stets die Ostschweiz mit den Kantonen St.Gallen, Thurgau und beiden Appenzell.<sup>1</sup> Besuchen Sie hierfür auch die interaktive Website [www.ihk.ch/vademecum](http://www.ihk.ch/vademecum).

Wir wünschen eine inspirierende und erkenntnisreiche Lektüre.

**Jan Riss**

*Chefökonom und Mitglied der Geschäftsleitung  
IHK St. Gallen-Appenzell*



<sup>1</sup> Das Bundesamt für Statistik ordnet demgegenüber der «Grossregion Ostschweiz» zusätzlich die Kantone Glarus, Graubünden und Schaffhausen zu.

# BEVÖLKERUNG

 **3,5:1**

beträgt das Verhältnis von Personen im Erwerbsalter zu jenen im Pensionsalter.



**1,78**

betrug die Geburtenziffer in Ausserrhoden 2021 – schweizweit nach Uri der höchste Wert.

**5362**

Einwohner pro Quadrat-kilometer hat Rorschach und ist damit die am dichtesten besiedelte Ostschweizer Gemeinde.



Quellen:  
BFS, IHKresearch



Alle **Zahlen** und **Analysen**  
online unter [www.ihk.ch/vademecum](http://www.ihk.ch/vademecum)  
> Bevölkerung

# BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Rund ein Zehntel der Schweizer Bevölkerung lebt in der Ostschweiz. Zwischen 2011 und 2021 nahm die Anzahl Personen um 9,2 % zu, wobei das Wachstum insbesondere in den bereits dicht besiedelten Regionen rund um den Bodensee am stärksten ausfiel. In den beiden Appenzell ist die Bevölkerung mit einer Wachstumsrate von rund 4 % unterdurchschnittlich stark gewachsen.

## Ostschweizer Bevölkerung wächst leicht unterdurchschnittlich

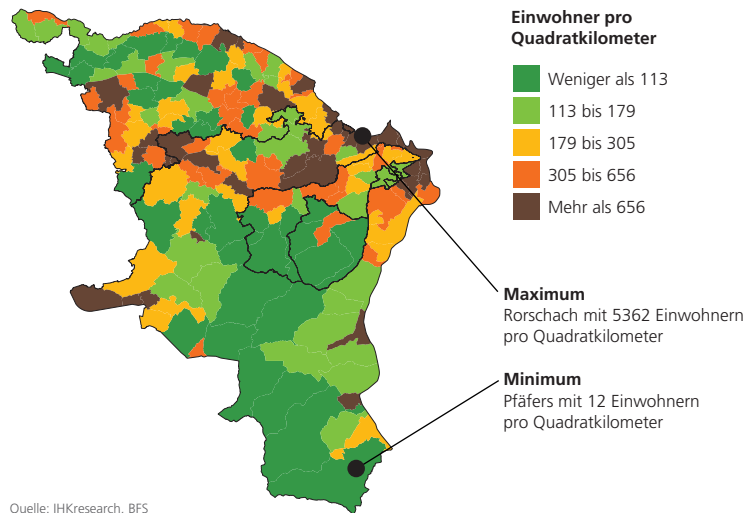
Ständige Wohnbevölkerung, per Anfang Jahr

	2011		2020		2021
	Anzahl	Δ 2011–2021	Anzahl	Δ 2020–2021	Anzahl
App. Ausserrhoden	53'017	4,3 %	55'445	-0,2 %	55'309
App. Innerrhoden	15'688	3,9 %	16'128	1,0 %	16'293
St. Gallen	478'907	7,4 %	510'734	0,7 %	514'504
Thurgau	248'444	13,9 %	279'547	1,2 %	282'909
Ostschweiz	796'056	9,2 %	861'854	0,8 %	869'015
Schweiz	7'870'134	10,2 %	8'606'033	0,7 %	8'670'300

Quelle: IHKresearch, BFS

## Bevölkerungsdichte in der Ostschweiz

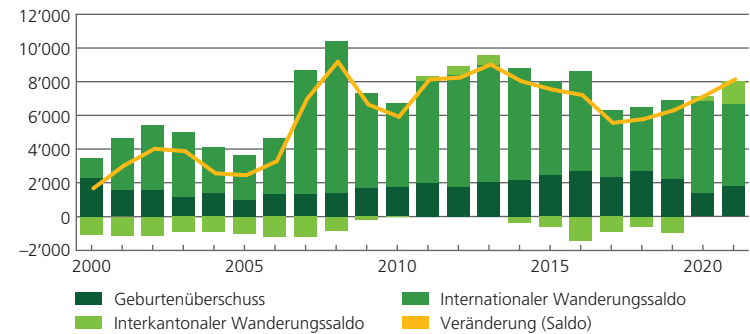
Nach Gemeinden, 2021



Quelle: IHKresearch, BFS

## Bevölkerungswachstum primär durch Zuwanderung

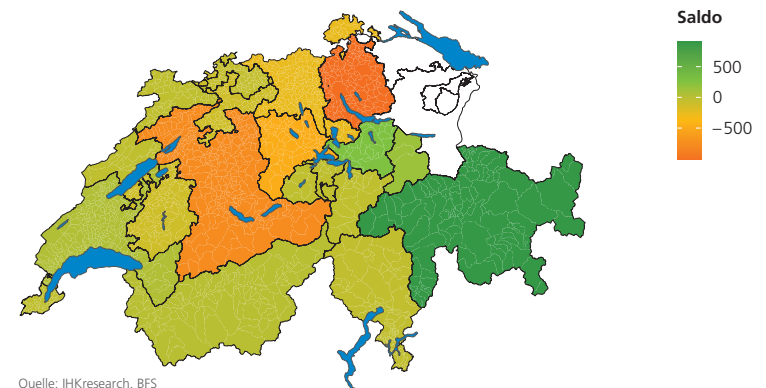
Jährliche Veränderung Bevölkerungszahl, Ostschweiz



Das Bevölkerungswachstum der Ostschweiz ist auf zwei Grössen zurückzuführen. Zum einen weist die Region seit Jahren einen positiven Geburtenüberschuss auf. Die Anzahl Geburten übersteigt also die Anzahl Todesfälle. Zum anderen wandern mehr Menschen in die Kernregion ein, als Menschen auswandern. Dieser zweite Einflussfaktor ist auslandgetrieben. Denn die Ostschweiz weist einen negativen Binnenwanderungssaldo auf, wobei die meisten interkantonalen Auswanderungen in die Kantone Zürich und Bern erfolgen. Zuletzt verzeichnete die Ostschweiz indes deutlich mehr interkantonale Zu- als Abwanderungen.

## Ostschweizer wandern nach Zürich und Bern ab

Binnenwanderungssaldo mit der Ostschweiz nach Kantonen (Anzahl Personen), 2016 bis 2021



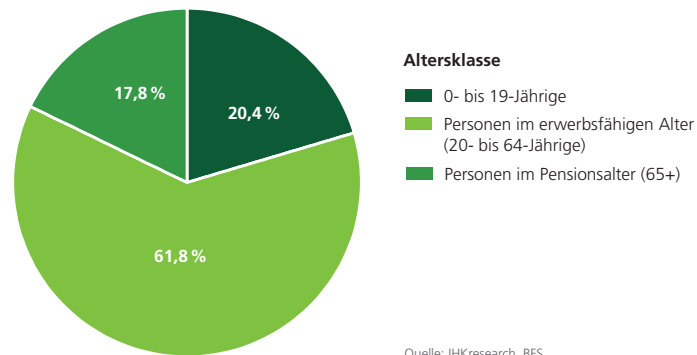
# ALTERSSTRUKTUR

Die Mehrheit der Bevölkerung der Ostschweiz ist im erwerbsfähigen Alter. Rund 62 % der Bevölkerung ist zwischen 20 und 65 Jahre alt. Bis 2033 reduziert sich dieser Anteil schätzungsweise jedoch auf 57 %. Denn die Babyboomer-Jahrgänge erreichen das Pensionsalter, vergleichsweise geburtenschwache Jahrgänge rücken nach. So übertrifft seit 2019 in der Ostschweiz die Anzahl 65-Jähriger die Anzahl 20-Jähriger. Diese Schere wird sich in den kommenden Jahren weiter öffnen. Diese Alterung der Gesellschaft ist nicht ostschweizspezifisch. Sie zeigt sich schweizweit und allgemein für Industrienationen.

10

## Altersstruktur der Ostschweiz

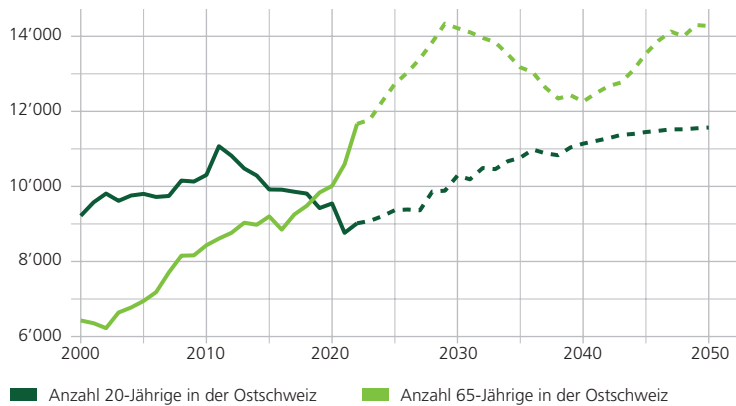
Verteilung der Anzahl Einwohner je Altersklasse, 2021



Quelle: IHKresearch, BFS

## Neuerdings mehr 65- als 20-Jährige in der Ostschweiz

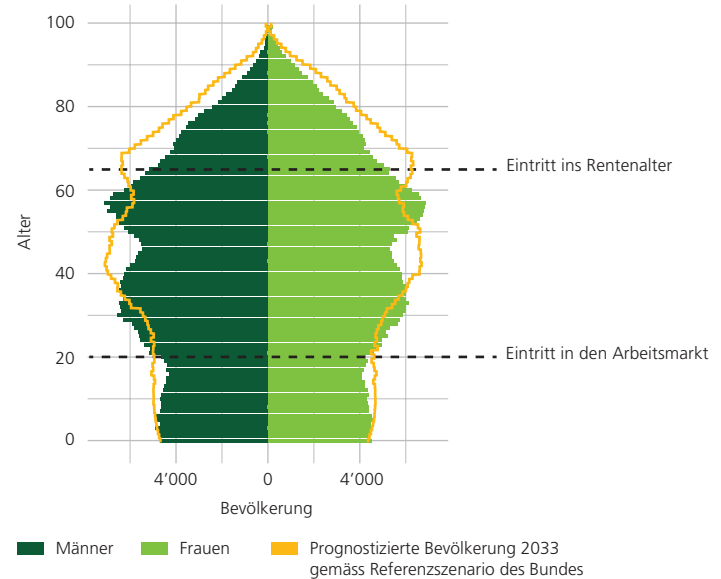
Anzahl 20- bis 65-Jährige, ab 2022 gemäss Referenzszenario des Bundes



Quelle: IHKresearch, BFS

## Ostschweizer Bevölkerung altert

Anzahl Bewohner/-innen nach Geschlecht und Alter, Ostschweiz, 2021 und 2033

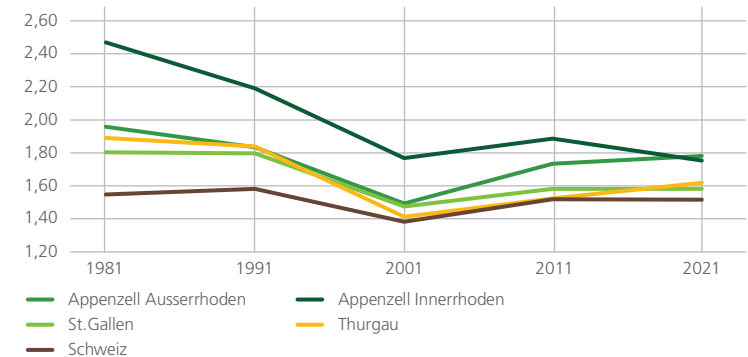


Quelle: IHKresearch, BFS

11

## Geburtenziffer hat sich stabilisiert

Zusammengefasste Geburtenziffer



Quelle: IHKresearch, BFS

# VOLKSWIRTSCHAFT

33



Freihandelsabkommen mit **43 Partnern** sowie die EFTA-Konvention und das Freihandelsabkommen mit der EU sichern der Schweiz internationale Marktzugänge.

99,7 %



aller Ostschweizer Unternehmen sind KMU.

Maschinen im Wert von

**4,5 Milliarden Franken**

wurden 2022 von der Ostschweiz ins Ausland exportiert – und sind damit Ostschweizer Exportschlager.



**3493**

Unternehmen wurden 2020 in der Ostschweiz gegründet.



Alle **Zahlen** und **Analysen** online unter [www.ihk.ch/vademecum](http://www.ihk.ch/vademecum)  
› Volkswirtschaft

Quellen:  
BAZG, BFS, SECO, IHKresearch

# WERTSCHÖPFUNG

14

Mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von knapp 60 Milliarden Franken trug die Ostschweiz 2020 rund 8,6% zur nationalen Wirtschaftsleistung bei. Das BIP ist in der Schweiz wie auch in der Ostschweiz von 2010 bis 2020 um rund 11% gestiegen. Die Kantone Thurgau und Appenzell Innerrhoden wiesen in diesem Zeitraum ein überdurchschnittliches Wachstum auf. Bei der Wertschöpfung pro Kopf betrug das Wachstum für den Kanton Appenzell Innerrhoden sogar fast 20%. Insgesamt ist die Bruttowertschöpfung pro Kopf in der Ostschweiz allerdings deutlich tiefer als im Schweizer Durchschnitt.

Die aktuellsten Zahlen aus dem Jahr 2020 sind insofern zu relativieren, als sie das erste Pandemiejahr widerspiegeln.

## Bruttoinlandsprodukt Ostschweiz, Schweiz und Kantone

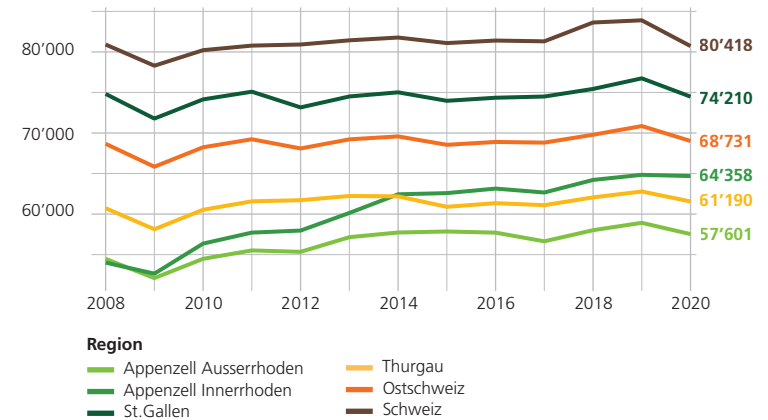
Nominal, in Mio. CHF

	2010		2020	Anteil an Schweizer Total 2020
		Δ 2010–2020		
Appenzell Ausserrhoden	2'890	10,4%	3'190	0,46%
Appenzell Innerrhoden	884	18,0%	1'043	0,15%
Thurgau	14'819	16,1%	17'208	2,48%
St. Gallen	35'196	8,1%	38'041	5,48%
Ostschweiz	53'789	10,6%	59'483	8,57%
Schweiz	624'545	11,2%	694'662	100,00%

Quelle: IHKresearch, BFS

## Ostschweiz mit unterdurchschnittlicher Wertschöpfung

BIP pro Einwohner, in CHF, nominal

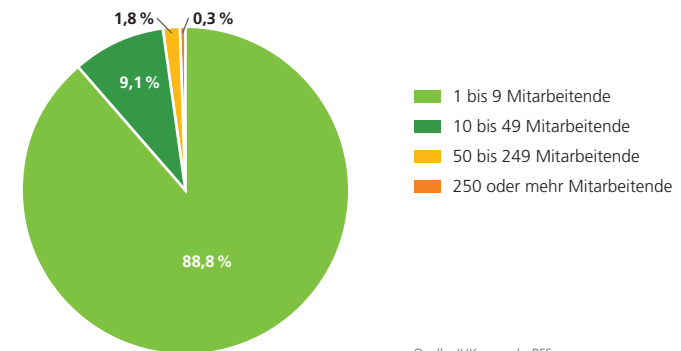


Quelle: IHKresearch, BFS

15

## Ostschweiz ist KMU-geprägt

Verteilung der Unternehmensgrößen in der Ostschweiz, 2020

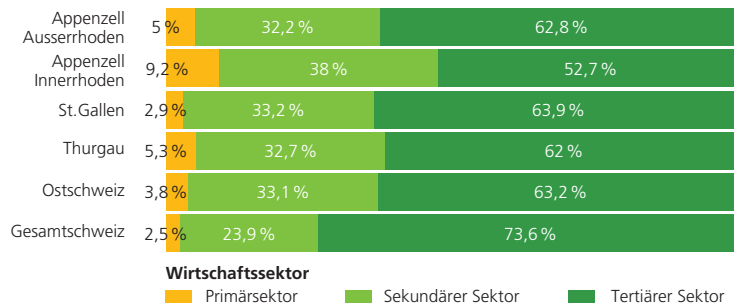


Quelle: IHKresearch, BFS

Die Ostschweiz ist überdurchschnittlich stark KMU-geprägt. 99,7% aller Firmen beschäftigen weniger als 250 Mitarbeitende, rund 89% gar weniger als 10. Damit befindet sich die Ostschweiz im Schweizer Durchschnitt. 70% aller Beschäftigten in der Ostschweiz arbeiten in einem KMU, schweizweit sind rund 58% der Wertschöpfung den KMU zuzuordnen.

## Werkbank der Schweiz

Verteilung der Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftssector und Region, 2020



Quelle: IHKresearch, BFS

Die Dienstleistungsgesellschaft prägt die Ostschweizer Wirtschaftsstruktur. Rund 63 % der Beschäftigten arbeiten im Dienstleistungssektor. Sie generieren 65 % der Bruttowertschöpfung. Im Vergleich zur Gesamtschweiz ist die Ostschweiz aber überdurchschnittlich stark industrieorientiert: 33 % der Beschäftigten sind im zweiten Sektor tätig und generieren rund 34 % der Wertschöpfung. Damit liegt die Beschäftigung im zweiten Sektor in der Ostschweiz rund 9 Prozentpunkte über dem Schweizer Durchschnitt.

## Ostschweizer Branchenstruktur

2020, private Haushalte als Hersteller nicht separat ausgewiesen

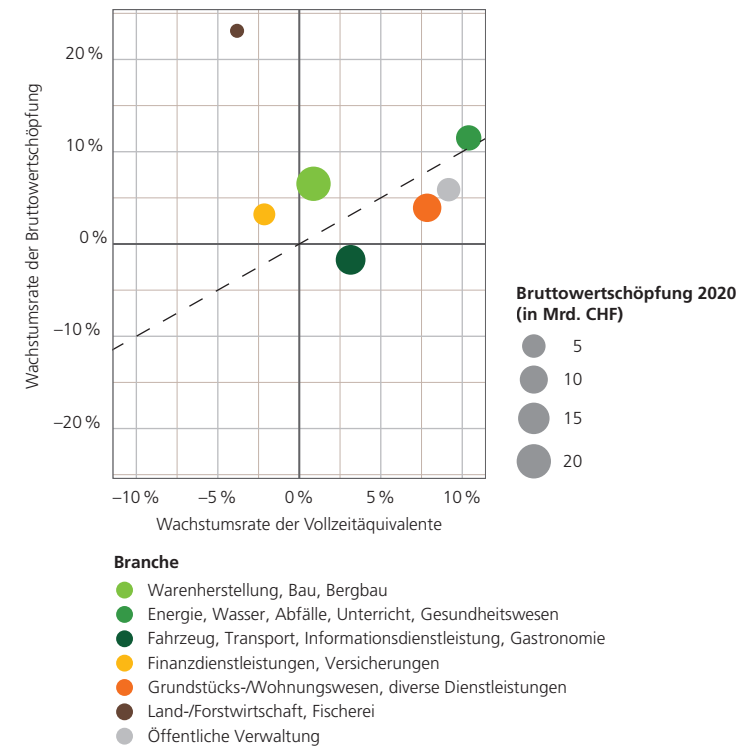
Branche	Bruttowertschöpfung (in Mio. CHF)	Anteil Bruttowertschöpfung	Vollzeitäquivalente	Anteil Vollzeitäquivalente	Anzahl Betriebe
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	857	1,4%	14'881	4,0%	7'790
Warenherstellung, Bau, Bergbau	20'083	33,8%	122'252	32,9%	10'903
Energie, Wasser, Abfälle, Unterricht, Gesundheitswesen	6'810	11,4%	69'784	18,8%	9'969
Fahrz. Transport, Informationsdienstleistungen, Gastronomie	12'338	20,7%	82'075	22,1%	15'399
Finanzdienstleistungen, Versicherungen	3'732	6,3%	12'126	3,3%	1'554
Grundstücks-/Wohnungswesen, diverse Dienstleistungen	10'498	17,6%	58'765	15,8%	20'252
Öffentliche Verwaltung	4'960	8,3%	11'746	3,2%	760
Total	59'483		371'704		66'681

Quelle: IHKresearch, FFS-SG

Im Zeitraum 2015 bis 2020 verzeichneten in der Ostschweiz nahezu sämtliche Branchenaggregate einen Beschäftigungszuwachs. Einzig bei den Finanz- und Versicherungsleistungen sowie in der Landwirtschaft nahm die Anzahl leicht ab. Die meisten Branchen konnten im gleichen Zeitraum auch ihre Bruttowertschöpfung steigern. Allerdings verzeichneten nicht alle zugleich Produktivitätszuwächse. Solche liegen vor, wenn das Wachstum der Bruttowertschöpfung jenes der Beschäftigung (gemessen in VZÄ) übertrifft.

## Branchendynamiken in der Ostschweiz 2015 bis 2020

Bruttowertschöpfung und Vollzeitäquivalente



Quelle: IHKresearch, FFS-SG

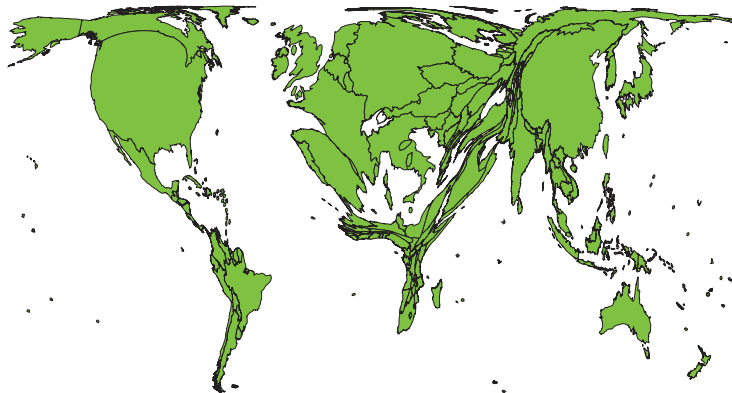
# AUSSENHANDEL<sup>2</sup>

18

Als kleine, rohstoffarme Volkswirtschaft ist die Schweiz auf offene Märkte angewiesen. Im Ausland liegen wichtige Absatzmärkte für hiesige Unternehmen. Mehr als einen von drei Franken erwirtschaften sie im Aussenhandel, vorrangig in der EU, in den USA und in China. Umgekehrt sind ausländische Märkte unabdingbar für die Beschaffung von Vorprodukten und ermöglichen den Konsumentinnen und Konsumenten hierzulande eine riesige Produktvielfalt. 7 von 10 Beschäftigten in der Schweiz arbeiten in Unternehmen, die im internationalen Handel eingebunden sind.

## Die Welt aus Sicht des Schweizer Aussenhandels 2021

In Proportion zum Handelsvolumen: Je grösser ein Land dargestellt ist, desto mehr Handel betreibt es mit der Schweiz



Quelle: BAZG; Wegmüller, C., & Schmidiger, T. (2022). Vielfältige Handelspartner für die Schweiz. Die Volkswirtschaft, 23.11.2022

## Ostschweiz mit Handelsbilanzüberschuss

Warenhandel der Ostschweiz nach Kontinenten, 2022

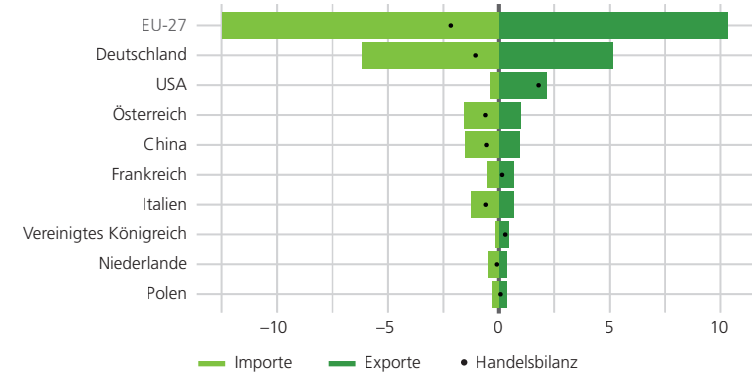
Handelspartner	Exporte (in Mio. CHF)	Anteil Exporte	Importe (in Mio. CHF)	Anteil Importe
Afrika	260,7	1,5 %	101,8	0,6 %
Asien	2'834,3	16,5 %	2'923,5	17,5 %
davon China	943,4	5,5 %	1'496,7	9,0 %
Europa	10'810,3	62,9 %	12'695,7	76,2 %
davon EU-27	10'298,3	60,0 %	12'461,4	74,8 %
Nordamerika	2'485,5	14,5 %	460,3	2,8 %
davon USA	2'159,1	12,6 %	366	2,2 %
Australien/Ozeanien	122,6	0,7 %	18,8	0,1 %
Südamerika	236,8	1,4 %	105,9	0,6 %
<b>Total</b>	<b>17'172,9</b>		<b>16'661,2</b>	

Quelle: IHKresearch, BAZG, FFS-SG

<sup>2</sup> Alle Zahlen auf den folgenden drei Seiten: Warenhandel (ohne Dienstleistungen), konjunkturelles Total (ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine, Kunstgegenstände und Antiquitäten)

## Wichtigste Handelspartner für die Ostschweiz, 2022

Vergleich unter den 10 grössten Handelspartnern gemessen am Handelsvolumen, in Mrd. CHF

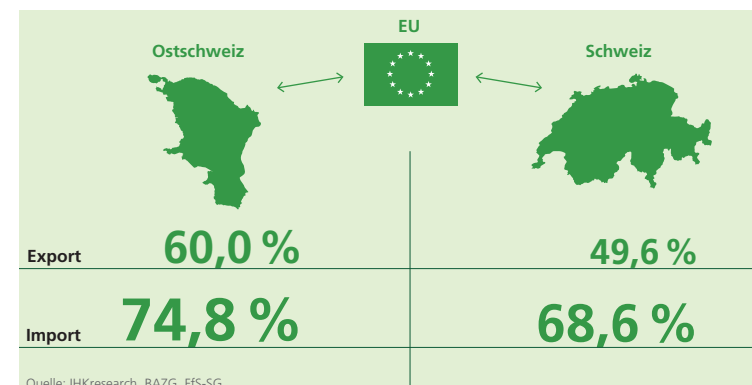


Quelle: IHKresearch, BAZG, FFS-SG

Für die Ostschweiz ist die EU die mit Abstand wichtigste Handelspartnerin. 60 Prozent der Exporte gehen in die EU-27, gar drei Viertel der Importe stammen aus diesen Ländern. Damit ist die EU-Orientierung der Ostschweizer Wirtschaft im Vergleich zur restlichen Schweiz überdurchschnittlich gross. Als industriegeprägte Region führt die Ostschweizer Wirtschaft vor allem Maschinen, Apparate und Elektronik ein und aus. Auch in der Ostschweiz gewinnt der Handel mit den USA und China relativ an Bedeutung. Die EU bleibt aber klar wichtigster Markt.

## Ostschweiz überdurchschnittlich stark EU-orientiert

EU-Anteil am gesamten Import- und Exportvolumen, 2022



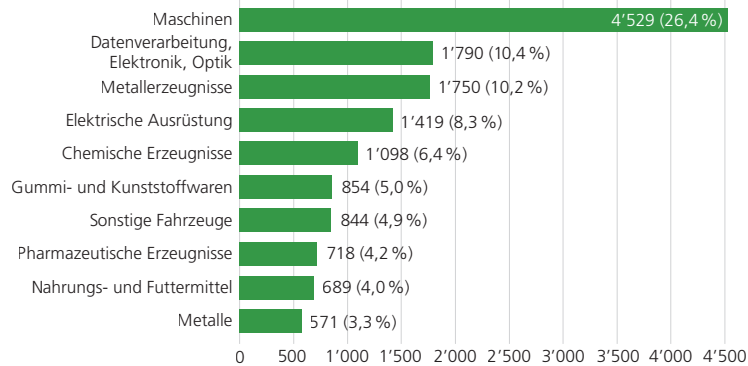
Quelle: IHKresearch, BAZG, FFS-SG

19



## Top-10-Exportgüter der Ostschweiz

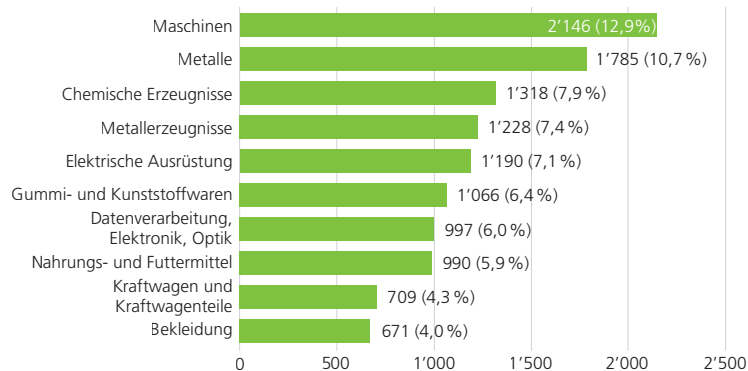
Wert in Mio. CHF; in Klammern: Anteil am gesamten Exportvolumen, 2022



Quelle: IHKresearch, BAZG, FFS-SG

## Top 10 Importgüter der Ostschweiz

Wert in Mio. CHF; in Klammern: Anteil am gesamten Importvolumen, 2022



Quelle: IHKresearch, BAZG, FFS-SG

## Ostschweizer Warenhandelsneigung leicht unterdurchschnittlich

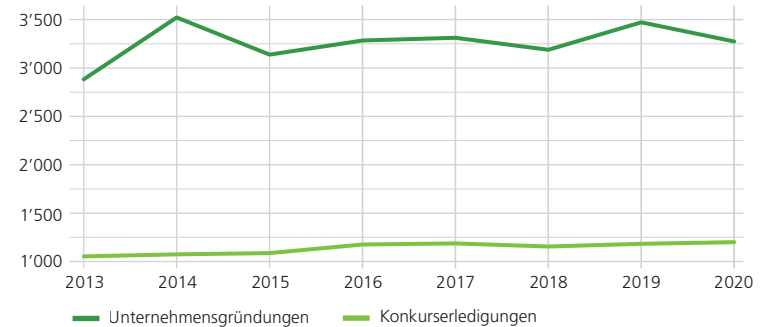
Warenhandel im Verhältnis zum BIP, 2019

	Exportquote	Importquote	Aussenhandelsquote
Ostschweiz	29,2 %	24,8 %	54,0 %
Schweiz	33,8 %	28,6 %	62,4 %

Quelle: IHKresearch, BAZG

## Unternehmensgründungen übertreffen Konkurse deutlich

Anzahl Unternehmensgründungen und Konkurserledigungen in der Ostschweiz



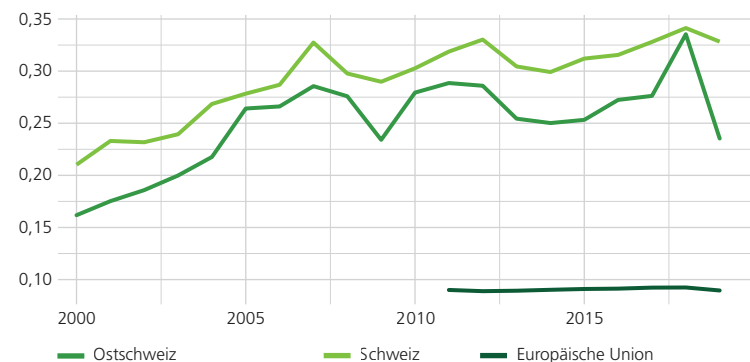
Quelle: IHKresearch, BFS

2020 wurden in der Ostschweiz 3493 Unternehmen gegründet und dadurch 4701 Stellen geschaffen. Damit gibt es nahezu dreimal so viele Unternehmensgründungen als Konkurse. Im Coronajahr 2021 lag die Zahl der Konkurse mit 1116 Erledigungen gar deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt – nicht zuletzt wegen der staatlichen Stützungsmaßnahmen.

Auch bei den Patentanmeldungen zeigt sich in der Ostschweiz eine hohe Dynamik. Pro 1000 Einwohner übertrifft diese Zahl jene aus der EU um ein Vielfaches. Dass sie leicht unter dem Schweizer Schnitt liegt, ist vor allem auf den forschungsintensiven Raum Basel sowie die ETH-Standorte Zürich und Lausanne zurückzuführen, die den Schweizer Schnitt anheben.

## Patentanmeldungen beim internationalen Patentsystem

Patentanmeldungen pro 1000 Einwohner



Quelle: IHKresearch, BFS, Eurostat

# ARBEIT UND ERWERB



## 3,5 Stunden

ist die wöchentliche Arbeitszeit seit 1991 pro Person im erwerbsfähigen Alter gesunken.



## 85,8 %

beträgt die Nettoerwerbsquote in Appenzell Innerrhoden – Schweizer Rekord.



## 1,6 %

So tief war die Jugendarbeitslosigkeit in der Ostschweiz 2022.

## 6 10



aller Ostschweizer/-innen haben eine (höhere) Berufsbildung als höchsten Bildungsabschluss.



Alle **Zahlen** und **Analysen**  
online unter [www.ihk.ch/vademecum](http://www.ihk.ch/vademecum)  
› Arbeit und Erwerb

## Beschäftigung in der Ostschweiz

Beschäftigte: 2020; Arbeitslose: 2022, gemäss SECO-Definition

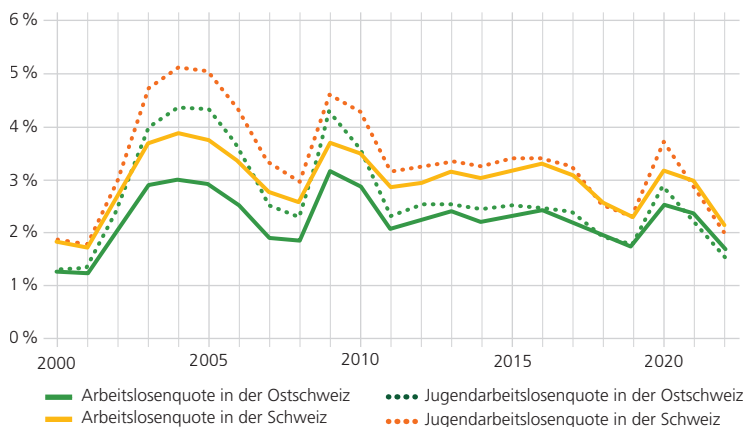
	Anzahl Beschäftigte	Anteil Beschäftigte am Schweizer Total	Registrierte Arbeitslose
Appenzell Ausserrhoden	27'136	0,5 %	382
Appenzell Innerrhoden	8'960	0,2 %	42
St. Gallen	306'410	5,8 %	4'653
Thurgau	140'735	2,7 %	2'997
Ostschweiz	483'241	9,1 %	8'074

In der Ostschweiz sind rund 480'000 Personen beschäftigt. Somit arbeitet hierzulande rund jede zehnte Person in der Ostschweiz. Dabei fällt auf: Die strukturelle Arbeitslosigkeit ist in der Ostschweiz tief – sowohl im internationalen als auch im nationalen Vergleich. Der Kanton Appenzell Innerrhoden weist gar regelmässig die tiefste Arbeitslosenquote schweizweit auf.

2022 herrschte in der Ostschweiz mit einer Arbeitslosenquote von 1,7 % nahezu Vollbeschäftigung (Schweiz: 2,2 %). Besonders erfreulich ist auch die tiefe Jugendarbeitslosigkeit von 1,6 % (Schweiz: 2,0 %).

## Tiefe (Jugend-)Arbeitslosigkeit in der Ostschweiz

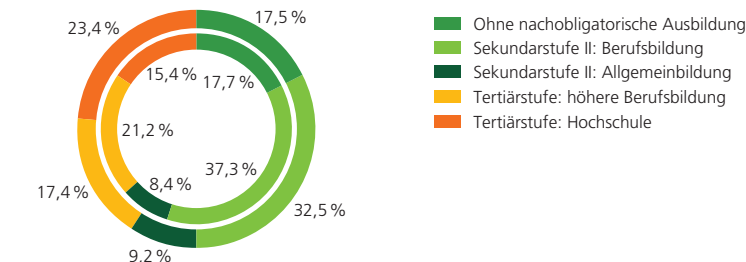
Gemäss SECO-Definition, in %



Quelle: IHKresearch, SECO

## Berufsbildung in der Ostschweiz stark verankert

Höchste abgeschlossene Ausbildung der ständigen Wohnbevölkerung 2021  
Innerer Kreis: Ostschweiz | Äusserer Kreis: Gesamtschweiz

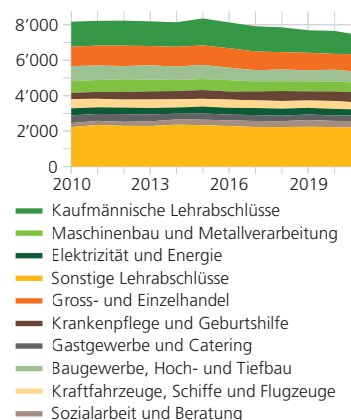


Quelle: IHKresearch, BFS

In der Ostschweiz geniesst die Berufsbildung einen hohen Stellenwert. 58,5 % aller Personen weisen eine Berufsbildung oder eine höhere Berufsbildung als höchsten Bildungsabschluss nach (gegenüber 49,9 % schweizweit). Von der Beliebtheit der Berufsbildung zeugen auch die vergleichsweise tiefen gymnasialen Maturitätsquoten in den Ostschweizer Kantonen (2020: 15,2 % SG, 15,7 % TG, 15,3 % AR, 18,1 % AI, 22,2 % CH). Die meisten Lehrabschlüsse gibt es in der Ostschweiz in den Ausbildungsfeldern Wirtschaft und Verwaltung sowie Gross- und Einzelhandel. Bei den Hochschulabschlüssen sind schweizweit Recht sowie Wirtschaftswissenschaften am beliebtesten.

## Anzahl der Lehrabschlüsse in der Ostschweiz nach Ausbildungsfeld

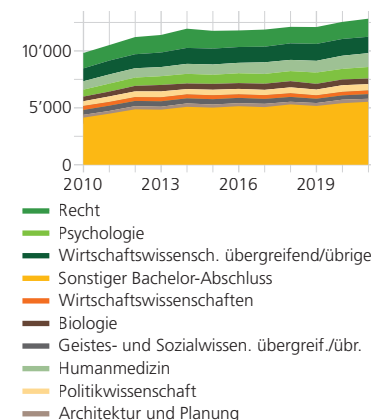
Anzahl der Lehrabschlüsse



Quelle: IHKresearch, BFS

## Anzahl der Bachelor-Abschlüsse in der Schweiz nach Fachrichtung

Anzahl Bachelor-Abschlüsse



Quelle: IHKresearch, BFS

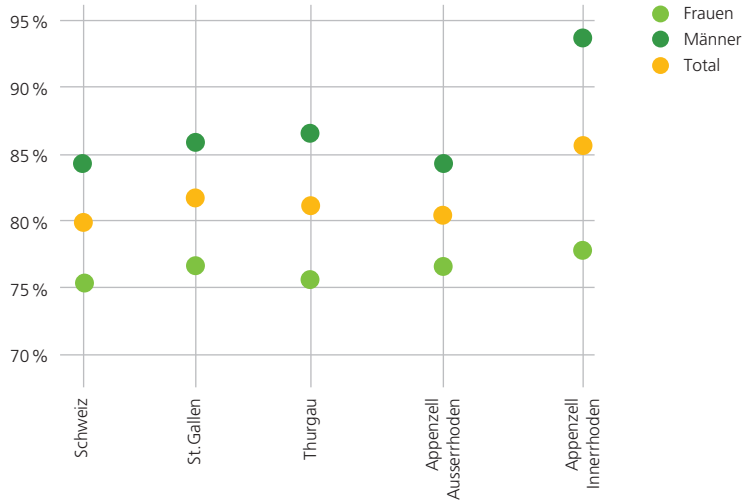
# ARBEITSMARKTBETEILIGUNG

Die Arbeitsmarktbeteiligung ist in der Ostschweiz geschlechterübergreifend höher als im Schweizer Durchschnitt. Mehr als vier von fünf Personen im erwerbsfähigen Alter gehen einer Arbeit nach. Appenzell Innerrhoden verzeichnet mit 85,8 % sogar klar die höchste Erwerbsquote schweizweit.

26

## Überdurchschnittlich hohe Arbeitsmarktbeteiligung

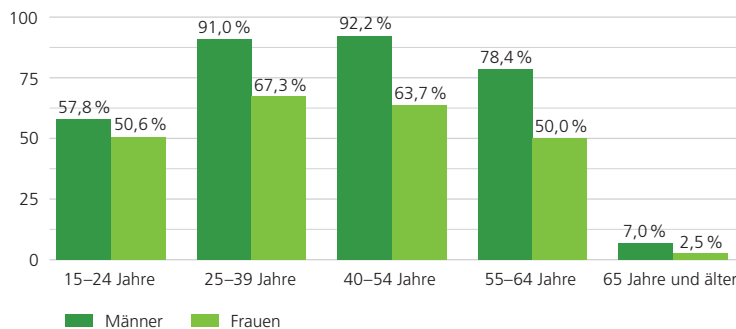
Erwerbsquote der 15- bis 64-Jährigen, 2021



Quelle: IHKresearch, BFS

## Erwerbsquote nach Altersklasse und Geschlecht

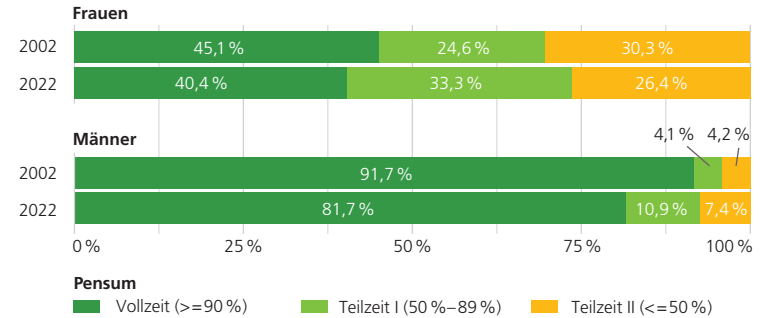
Schweiz, 2022



Quelle: IHKresearch, BFS

## Verteilung der Anzahl Beschäftigter nach Beschäftigungsgrad und Geschlecht in der Ostschweiz

Vergleich zwischen 2002 und 2022

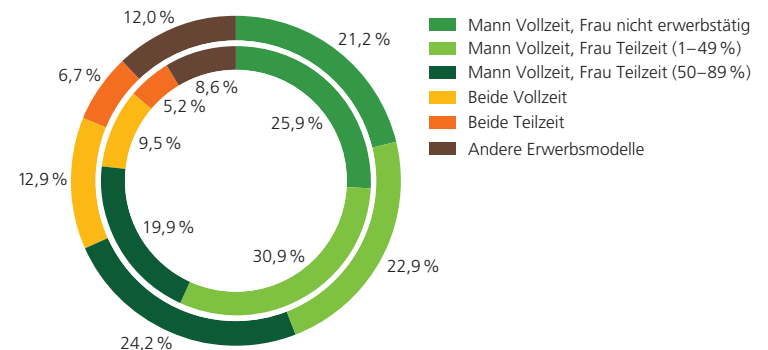


Quelle: IHKresearch, BFS

Immer mehr Ostschweizerinnen und Ostschweizer arbeiten in einem reduzierten Pensum. 2002 waren es 8 % der erwerbstätigen Männer und 55 % der erwerbstätigen Frauen, heute sind es 18 % resp. 60 %. Einer der Hauptgründe für Teilzeitarbeit ist die Kinderbetreuung, wobei in der Ostschweiz traditionelle Familienmodelle weiterhin vorherrschend sind.

## Egalitäre Familienmodelle in der Ostschweiz in der Minderheit

Paarhaushalte mit mind. einem Kind unter 12 Jahren, in %, 2015 bis 2019  
 innerer Ring: St. Gallen & Thurgau (AR und AI mit zu geringer Stichprobengrösse)  
 äusserer Ring: Schweiz

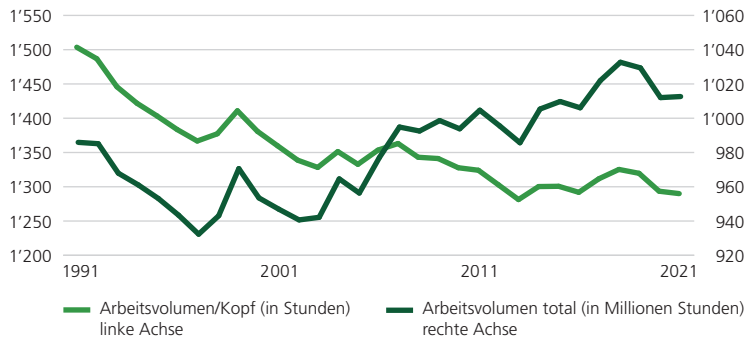


Quelle: IHKresearch, BFS

27

## Arbeitsvolumen steigt insgesamt, pro Kopf arbeiten wir aber weniger

Grossregion Ostschweiz: Arbeitsvolumen/Kopf = tatsächliche Jahresarbeitszeit pro Person im erwerbsfähigen Alter (15–64 Jahre)



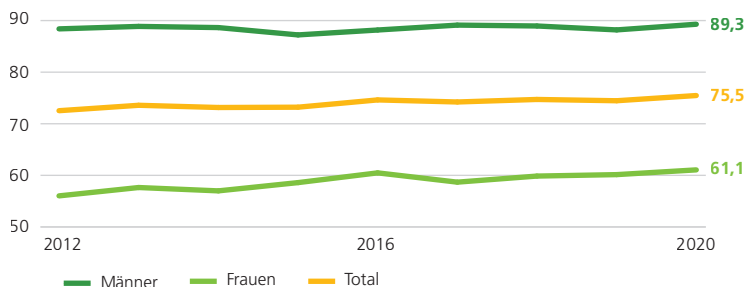
Quelle: IHKresearch, BFS

Die jährliche Arbeitszeit pro Person im erwerbsfähigen Alter sank in den letzten dreissig Jahren deutlich. 2019 – also im Jahr vor der Pandemie – betrug die durchschnittliche Arbeitszeit in der Grossregion Ostschweiz 1320 Stunden – und damit 3,5 Stunden weniger pro Arbeitswoche als noch 1991, wenn man mit fünf Wochen Ferien rechnet. Dass das Arbeitsvolumen im gleichen Zeitraum insgesamt dennoch anstieg, ist dem Bevölkerungswachstum der 15- bis 64-Jährigen in diesem Zeitraum zuzuschreiben.

Die reduzierte Arbeitszeit pro Kopf ist dabei vor allem auf mehr Ferien und weniger Arbeitsstunden pro Vollzeitstelle zurückzuführen – und nicht auf den Teilzeittrend. Denn die Arbeitsmarktbeteiligung und insbesondere der durchschnittliche Beschäftigungsgrad sind in der Grossregion Ostschweiz in den letzten zehn Jahren gestiegen. Massgeblicher Treiber dafür war, dass Frauen verstärkt am Arbeitsmarkt partizipieren.

## Durchschnittlicher Beschäftigungsgrad steigt

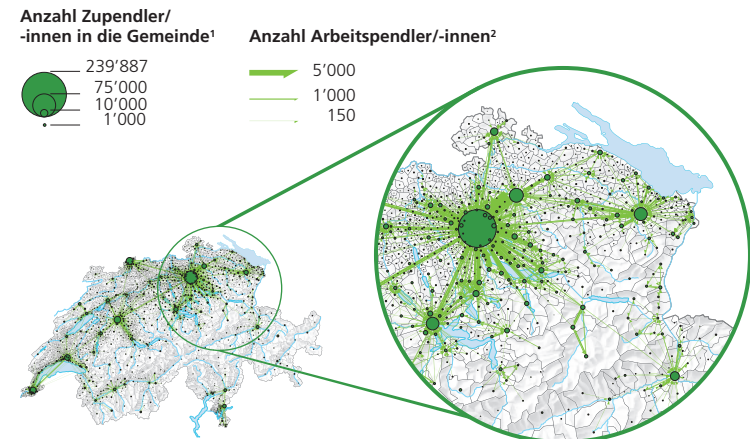
Erwerbsquote der 15- bis 64-Jährigen in VZÄ, Grossregion Ostschweiz, in Prozent



Quelle: IHKresearch, BFS

## Wichtigste Pendlerströme zwischen den Gemeinden

2018



<sup>1</sup> Anzahl Zupendler/-innen in die Gemeinde ohne Grenzgänger/-innen aus dem Ausland (2018).

<sup>2</sup> Pendlerströme zwischen unmittelbar benachbarten Gemeinden sind aus Platzgründen nicht eingezeichnet.

Quelle: BFS

Die Stadt St. Gallen verzeichnet innerhalb der Ostschweiz die meisten Pendlerbewegungen. Auch im Rheintal gibt es starke interkommunale Pendlerbewegungen. In den Ostschweizer Kantonen sind rund 16'500 Grenzgängerinnen und Grenzgänger beschäftigt. Sie arbeiten vorrangig im Maschinenbau (1640 Beschäftigte), im Gesundheitswesen (1403) und im Grosshandel (986).

Damit sind in der Ostschweiz 3,2 % aller Beschäftigten Grenzgänger/-innen. Innerhalb der Ostschweiz ist dieser Wert in St. Margrethen mit rund 19 % am höchsten, schweizweit sind es 6,4 %.<sup>3</sup>

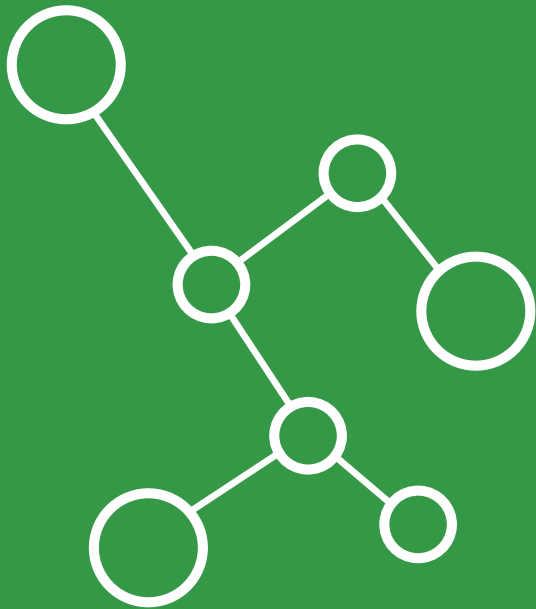
## Grenzgänger/-innen als wichtige Stütze für Arbeitsmarkt

Anzahl Grenzgänger im Jahresdurchschnitt nach Herkunftsland und Arbeitskanton, 2022

Arbeitskanton	Deutschland	Liechtenstein	Österreich	Total
Appenzell Ausserrhoden	153	7	259	443
Appenzell Innerrhoden	38	2	60	107
St. Gallen	2'133	350	6'960	9'738
Thurgau	5'534	19	257	6'165
Ostschweiz	7'857	378	7'537	16'451

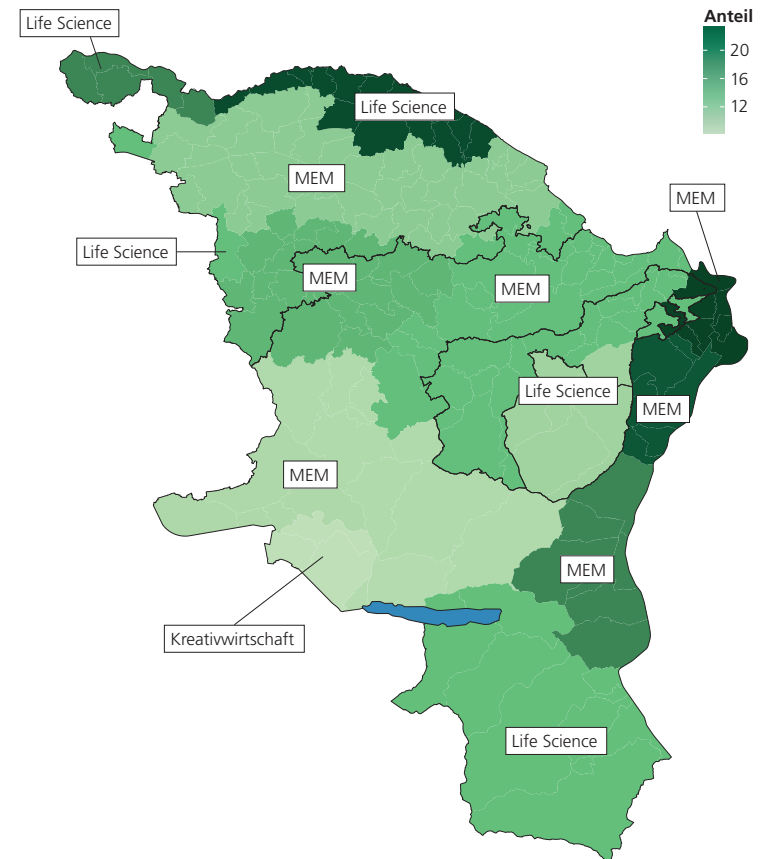
Quelle: IHKresearch, BFS

<sup>3</sup> Die relativen Angaben beziehen sich auf das Jahr 2020, die absoluten auf das Jahr 2022 (jeweils Mittelwerte).



Alle **Zahlen** und **Analysen**  
online unter  
[www.ihk.ch/vademecum](http://www.ihk.ch/vademecum)  
> Wirtschaftsstruktur

## Anteil Beschäftigte in stärkstem Cluster je Arbeitsmarktregion



Die Karten auf den nächsten Seiten zeigen die relative Dichte der jeweiligen Branchenaggregate je Arbeitsmarktregion auf. Diese berechnet sich wie folgt:

Anteil Cluster in % =  $\frac{\text{Beschäftigte im Cluster}}{\text{Beschäftigte total}}$

Je dunkler die Schattierung, desto höher die relative Dichte im schweizweiten Vergleich. Die Schattierung hat aber nur bedingt Aussagekraft im Vergleich mit den weiteren Branchen in derselben Arbeitsmarktregion (unterschiedliche Skalierung je Karte).

Die Auflistung der Unternehmen stellt eine exemplarische Auswahl dar und ist weder als wertend noch als abschliessend zu betrachten.

# MEM-INDUSTRIE: INNOVATION UND PRÄZISION FÜR DIE WELT

Die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM-Industrie) ist der grösste industrielle Arbeitgeber sowie ein Exporttreiber der Schweiz. Sie erbringt schweizweit rund die Hälfte der industriellen Wertschöpfung, was über 7 Prozent des BIP der Schweiz entspricht. Die MEM-Industrie trägt knapp einen Drittel zu den Schweizer Exporten bei. Mit grosser Innovationsstärke in Technologiefeldern wie der Sensorik, Photonik, Robotik, additiven Fertigung und der industriellen ICT schaffen die MEM-Unternehmen technische Lösungen für strukturelle Herausforderungen einer vermehrt digitalisierten Welt. Die Lösungen reichen von einer effizienteren Nahrungsmittelproduktion über eine nachhaltigere Mobilität bis hin zu einer ressourcenschonenden Herstellung und Nutzung von Energie. Schweizweit beschäftigt die MEM-Industrie 320'000 Mitarbeitende. Rund 18 % davon arbeiten in der Ostschweiz.

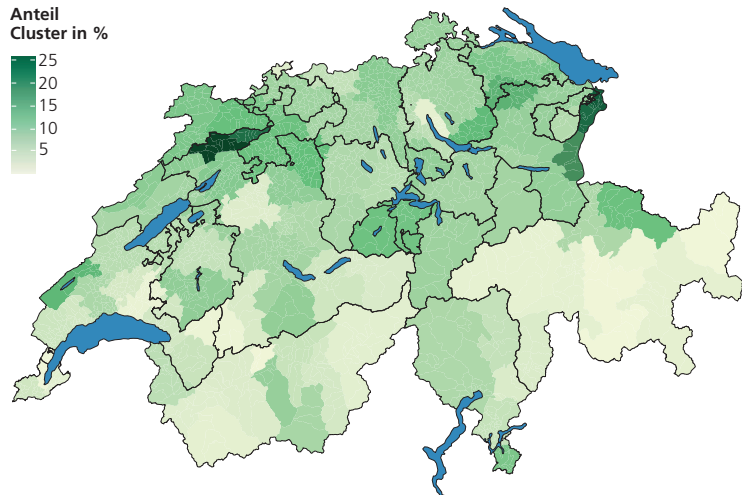
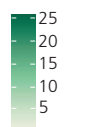
Regionen	Arbeitsstätten	Anteil Arbeitsstätten	VZÄ	Anteil VZÄ
Schweiz	16'569	2,4 %	289'964	7 %
Appenzell Ausserrhoden	88	1,7 %	2'418	11,8 %
Appenzell Innerrhoden	6	0,3 %	609	9 %
St. Gallen	1'333	3,5 %	33'307	14,1 %
Thurgau	746	3,5 %	13'833	12,8 %
Ostschweiz	2'173	3,3 %	50'167	13,5 %

Quelle: IHKresearch, BFS; 2020

## Anteil Beschäftigte MEM-Branche

Aufteilung in Arbeitsmarktregionen

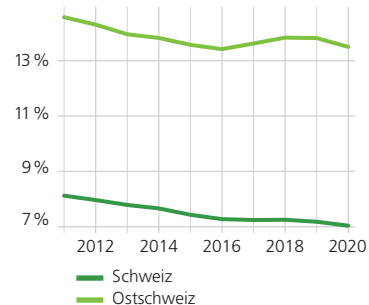
Anteil Cluster in %



Quelle: IHKresearch, FFS-SG; 2019

## Vollzeitäquivalente im MEM-Cluster

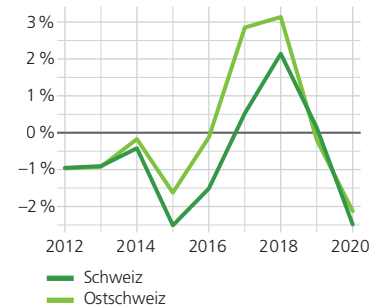
Von 2011 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS

## Wachstumsrate der Vollzeitäquivalente im MEM-Cluster

Von 2012 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS



In der Ostschweiz ist die MEM-Industrie als innovationstreibende und exportstarke Branche von besonders grosser Bedeutung. Insbesondere das Rheintal als Cluster für Präzisions- und Hightech-Produkte weist eine überdurchschnittlich hohe Beschäftigung auf. Gut 35 % des Exports der Ostschweiz an die EU stammen aus der MEM-Industrie. Dabei macht die Maschinenindustrie mit 37 % den grössten Teil aus (gefolgt von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen [17 %] und Metallherzeugnissen [15 %]).

# SCHWEIZER UNTERNEHMEN ALS SPITZENREITER IM LIFE-SCIENCE-CLUSTER

34

Die Life-Science-Branche (Lebenswissenschaften) umfasst eine Vielzahl von Bereichen wie Biologie, Medizin, Biomedizin, Chemie und Biochemie, Pharmazie, Teile der Landwirtschaft bis hin zur Lebensmittelforschung. Der Anteil der Umsätze, die im Ausland erzielt werden, beträgt 98 %. Schweizweit beschäftigt die Life-Science-Branche 366'000 Mitarbeitende. Rund 8 % davon arbeiten in der Ostschweiz.

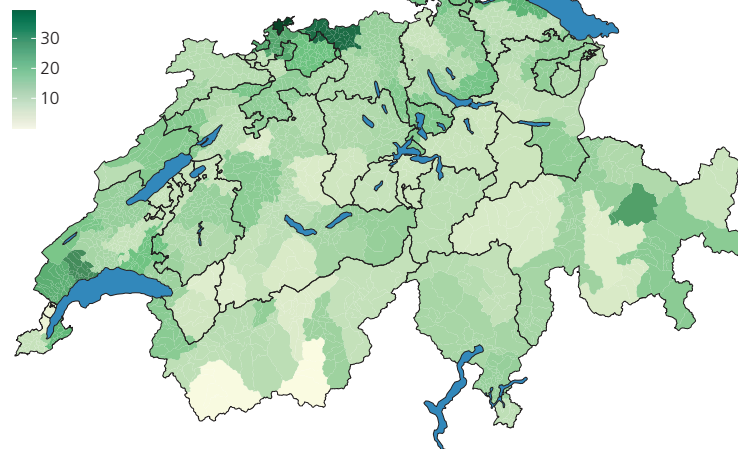
Regionen	Arbeitsstätten	Anteil Arbeitsstätten	VZÄ	Anteil VZÄ
Schweiz	6'552	0,9 %	314'708	7,6 %
Appenzell Ausserrhoden	53	1 %	2'241	10,9 %
Appenzell Innerrhoden	4	0,2 %	91	1,3 %
St. Gallen	298	0,8 %	14'309	6,1 %
Thurgau	141	0,7 %	6'563	6,1 %
Ostschweiz	496	0,7 %	23'204	6,2 %

Quelle: IHKresearch, BFS; 2020

## Anteil Beschäftigte in der Life-Science-Branche

Aufteilung in Arbeitsmarktregionen

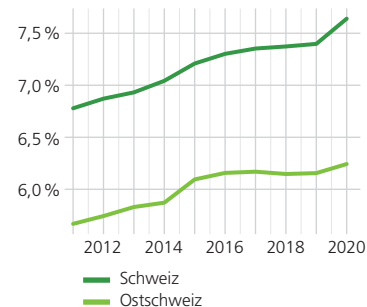
Anteil Cluster in %



Quelle: IHKresearch, FFS-SG; 2019

## Vollzeitäquivalente im Life-Science-Cluster

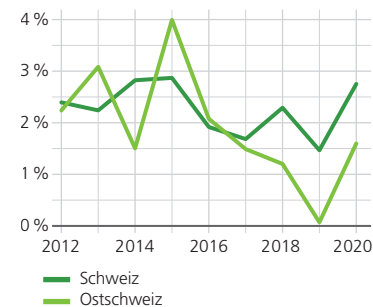
Von 2011 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS

## Wachstumsrate der Vollzeit-äquivalente im Life-Science-Cluster

Von 2012 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS

35



Die Life-Science-Branche ist besonders forschungs- und entwicklungsintensiv. Der Zuwachs an Betrieben (4,4 %) und Mitarbeitern (19,8 %) zwischen 2011 und 2020 in der Ostschweiz ist Beleg dafür, dass das nötige Wissen bei Fachkräften sowie die nötige Infrastruktur vorhanden sind. Mehr als 8 % der Unternehmen im Life-Science-Bereich befinden sich in der Ostschweiz.



# LEBENSMITTELBRANCHE: KMU-GEPRÄGT UND MIT EINZELNEN SCHWERGEWICHTEN

Die Lebensmittelindustrie umfasst unter anderen Unternehmen aus den Bereichen Nahrungsmittel- und Getränkeherstellung, Gastronomie, Logistik und Transport, Gross- und Einzelhandel sowie im weiteren Sinne den Maschinenbau für den Lebensmittelbereich. Dabei gehören schweizweit betrachtet die Herstellung von Süswaren und von Kakao- und Schokoladeprodukten zu den wichtigsten Bereichen der Branche. Im Jahr 2018 generierte die Branche schweizweit eine Wertschöpfung von gut 40,5 Milliarden Franken und steuerte somit 5,5 % zum Schweizer BIP bei. Rund 17 % der schweizweit Beschäftigten arbeiten in der Ostschweiz.

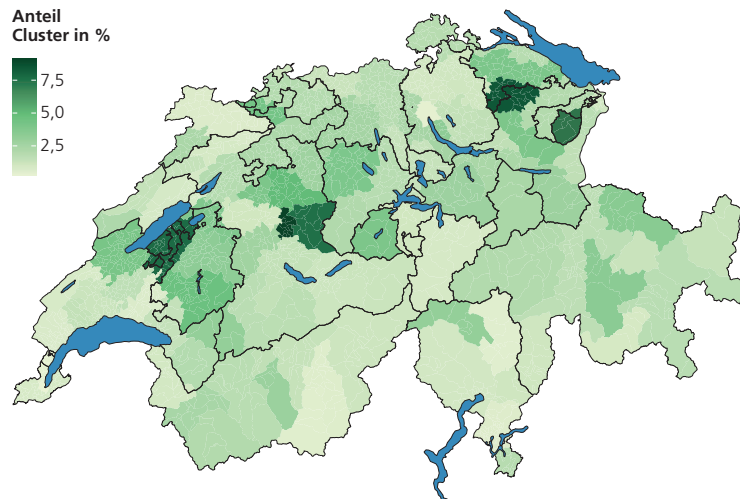
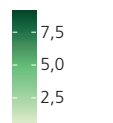
Regionen	Arbeitsstätten	Anteil Arbeitsstätten	VZÄ	Anteil VZÄ
Schweiz	5'330	0,8 %	77'948	1,9 %
Appenzell Ausserrhoden	20	0,4 %	139	0,7 %
Appenzell Innerrhoden	15	0,8 %	576	8,5 %
St. Gallen	341	0,9 %	9'078	3,8 %
Thurgau	180	0,9 %	3'720	3,4 %
Ostschweiz	556	0,8 %	13'513	3,6 %

Quelle: IHKresearch, BFS; 2020

## Anteil Beschäftigte in der Lebensmittelbranche

Aufteilung in Arbeitsmarktregionen

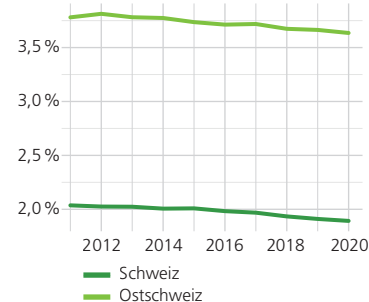
Anteil Cluster in %



Quelle: IHKresearch, FFS-SG; 2019

## Anteil der Vollzeitäquivalente im Lebensmittel-Cluster

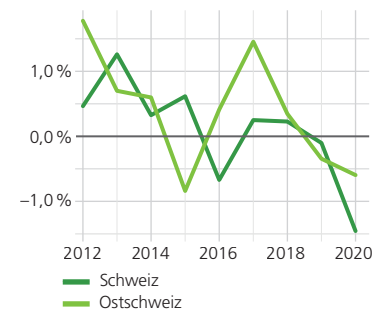
Von 2011 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS

## Wachstumsrate der Vollzeitäquivalente im Lebensmittel-Cluster

Von 2012 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS



Nebst einigen internationalen Grossunternehmen setzt sich die Lebensmittelindustrie grossmehrheitlich aus KMU zusammen. Die Unternehmen beschäftigen in der Schweiz rund 93'000 Mitarbeiter verteilt auf 5330 Betriebe. 10,4 % der Betriebe sind in der Ostschweiz angesiedelt.

# TEXTILBRANCHE: INNOVATIVE NISCHENANBIETER

Die Schweizer Textilbranche ist in den Bereichen der Bekleidung, der Heimtextilien und der technischen Textilien tätig. Ebenfalls dem Cluster zugerechnet wird der Maschinenbau für die Produktion und Verarbeitung von Textilien und Lederwaren. Nebst der Produktion sind auch Serviceleistungen Teil der Wertschöpfungskette. Im Grosshandel erzielte die Textilbranche im Jahr 2018 einen Gesamtumsatz von 21,03 Milliarden Franken.

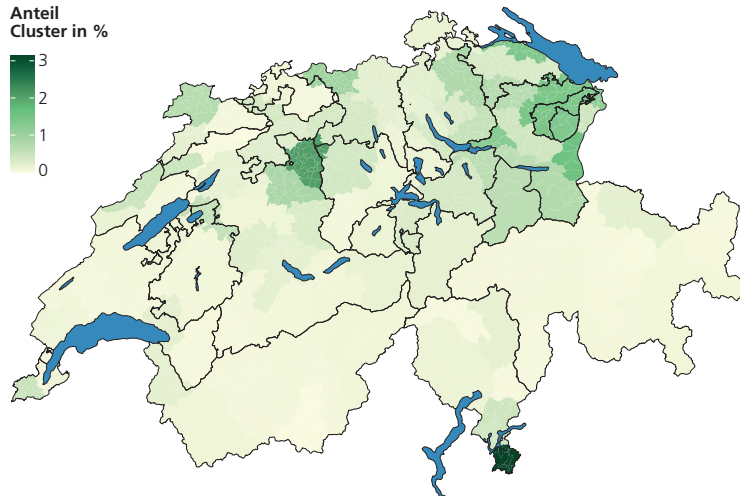
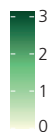
Regionen	Arbeitsstätten	Anteil Arbeitsstätten	VZÄ	Anteil VZÄ
Schweiz	2'974	0,4 %	14'229	0,3 %
Appenzell Ausserrhoden	19	0,4 %	881	4,3 %
Appenzell Innerrhoden	0	0 %	72	1,1 %
St.Gallen	213	0,6 %	2'176	0,9 %
Thurgau	81	0,4 %	814	0,8 %
Ostschweiz	313	0,5 %	3'943	1,1 %

Quelle: IHKresearch, BFS; 2020

## Anteil Beschäftigte in der Textilbranche

Aufteilung in Arbeitsmarktregionen

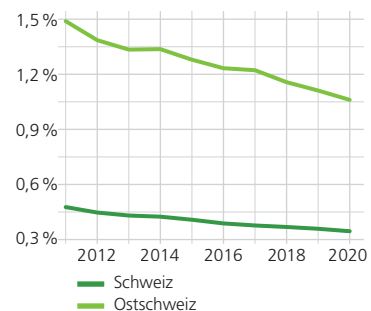
Anteil Cluster in %



Quelle: IHKresearch, FFS-SG; 2019

## Vollzeitäquivalente im Textil-Cluster

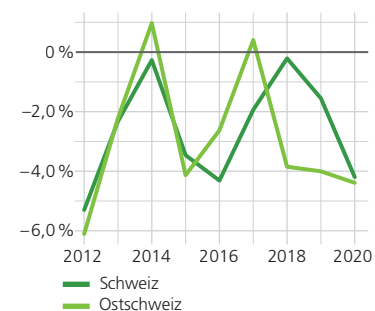
Von 2011 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS

## Wachstumsrate der Vollzeitäquivalente im Textil-Cluster

Von 2012 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS



Die Schweizer Textilbranche besteht fast ausschliesslich aus KMU. Die Unternehmen beschäftigen in der Schweiz rund 18'000 Mitarbeiter verteilt auf 2974 Betriebe. In der Ostschweiz arbeiten mit rund 5000 Personen rund 28 % aller schweizweit in der Textilbranche Beschäftigten. Wegen des hohen Preiswettbewerbs müssen sich Schweizer Textilunternehmen mit Qualität, Innovation und Schnelligkeit von der Konkurrenz im Ausland differenzieren.

# KUNSTSTOFFINDUSTRIE: STARK VERTRETEN IN DER OSTSCHWEIZ

Die Kunststoffindustrie gehört zur chemischen Industrie. Kunststoffe kommen vielseitig zur Anwendung. Spitzenreiter sind die Bereiche Verpackungen und die Bauindustrie. Mit der Herstellung von Kunststoff wurden schweizweit im Jahr 2019 rund 2,86 Milliarden Franken erwirtschaftet. Dies entspricht einem Anteil von circa 0,4 % am Schweizer BIP. Rund ein Viertel der Beschäftigten in der Kunststoffindustrie im weiteren Sinne (inkl. Maschinenbau für die Kunststoffverarbeitung) arbeitet in der Ostschweiz, mit Schwerpunkt im St.Galler Rheintal.

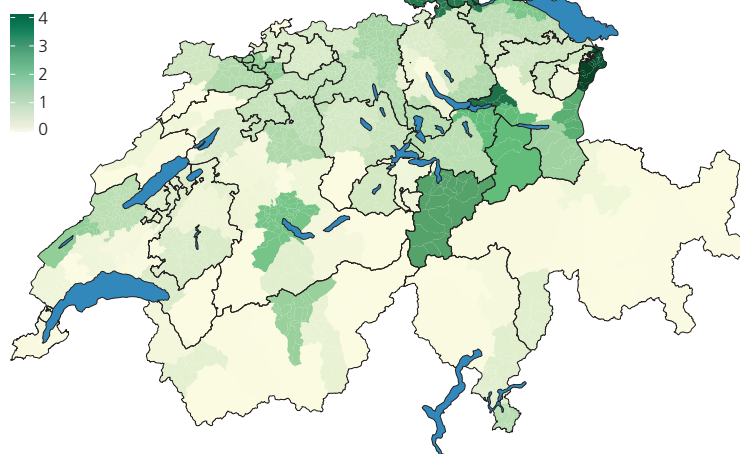
Regionen	Arbeitsstätten	Anteil Arbeitsstätten	VZÄ	Anteil VZÄ
Schweiz	847	0,1 %	23'606	0,6 %
Appenzell Ausserrhoden	0	0 %	148	0,7 %
Appenzell Innerrhoden	0	0 %	24	0,4 %
St.Gallen	105	0,3 %	3'933	1,7 %
Thurgau	52	0,2 %	1'753	1,6 %
Ostschweiz	157	0,2 %	5'858	1,6 %

Quelle: IHKresearch, BFS; 2020

## Anteil Beschäftigte in der Kunststoffbranche

Aufteilung in Arbeitsmarktregionen

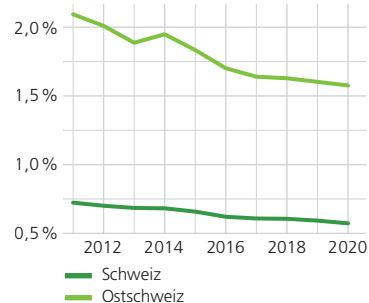
Anteil Cluster in %



Quelle: IHKresearch, FFS-SG; 2019

## Vollzeitäquivalente im Kunststoff-Cluster

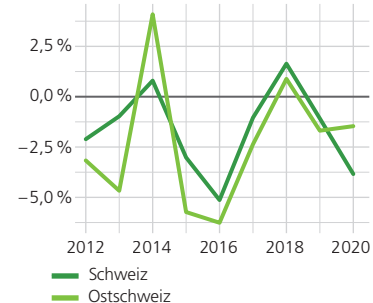
Von 2011 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS

## Wachstumsrate der Vollzeitäquivalente im Kunststoff-Cluster

Von 2012 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS



Die Kunststoffbranche ist stark KMU-geprägt. 98 % der Unternehmen beschäftigen weniger als 250 Mitarbeiter. Die Anzahl der Beschäftigten hingegen verteilt sich etwa im Verhältnis  $\frac{2}{3}$  auf die KMU und  $\frac{1}{3}$  auf Grossunternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitenden. Im Zeitraum 2011 bis 2020 ist sowohl schweizweit wie auch in der Ostschweiz eine klare Abnahme der Vollzeitäquivalente zu erkennen.

# CHEMIE- UND PHARMAINDUSTRIE: TREIBENDE KRAFT FÜR WISSEN- SCHAFTLICHEN FORTSCHRITT

Die Schweizer Chemie- und Pharmabranche zeichnet sich durch Produkte höchster Qualität aus. Jährlich werden Produkte im Wert von über 116 Milliarden Franken ins Ausland verkauft, was einem Anteil von 52 % des Gesamtexports entspricht. Im Jahr 2020 trug die Chemie- und Pharmabranche 6,3 % zum Bruttoinlandsprodukt der Schweiz bei.

42

Regionen	Arbeitsstätten	Anteil Arbeitsstätten	VZÄ	Anteil VZÄ
Schweiz	1'200	0,2 %	72'335	1,8 %
Appenzell Ausserrhoden	10	0,2 %	381	1,9 %
Appenzell Innerrhoden	0	0 %	0	0 %
St. Gallen	57	0,1 %	2'522	1,1 %
Thurgau	33	0,2 %	1'400	1,3 %
Ostschweiz	100	0,1 %	4'303	1,2 %

Quelle: IHKresearch, BFS; 2020

## Anteil Beschäftigte in der Chemie- und Pharmaindustrie

Aufteilung in Arbeitsmarktregionen

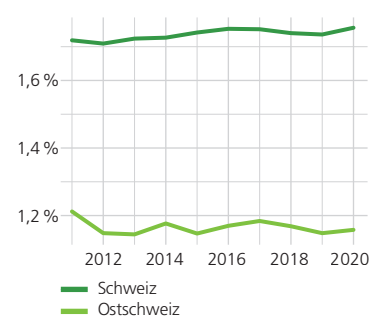
Anteil  
Cluster in %



Quelle: IHKresearch, FFS-SG; 2019

## Vollzeitäquivalente im Chemie-Pharma-Cluster

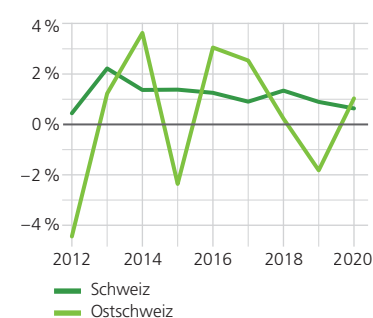
Von 2011 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS

## Wachstumsrate der Vollzeit- äquivalente im Chemie-Pharma- Cluster

Von 2012 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS

43



Der Pharmasektor wuchs in den 2000er-Jahren stark, nachdem er in den 1990er-Jahren eine tiefgründige Umstrukturierung durchlaufen hatte. Durch das starke Wachstum überholte der Pharmasektor den Chemiesektor und liegt heute in seiner Bedeutung über dem Chemiesektor. In der Ostschweiz ist die Chemie- und Pharmaindustrie hauptsächlich durch kleinere Unternehmen vertreten. Cluster sind klar an jenen Standorten zu erkennen, an denen die internationalen Grossunternehmen produzieren: die Region Basel mit Novartis und Hoffmann-La Roche, die Arbeitsmarktregion Visp mit Lonza.

# ICT-BRANCHE: SCHLÜSSEL ZUR DIGITALEN ZUKUNFT

Die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT, engl. ICT) befassen sich mit jeglichen digitalen Kommunikationsanwendungen. Darunter fallen Radio, Fernsehen, Mobiltelefone, Hardware und Software für Computer und Netzwerke, Satellitensysteme sowie die damit verbundenen Dienstleistungen und Anwendungen. Mit einem Anteil von rund 4,5 % am Schweizer BIP und einer Wertschöpfung von 30 Milliarden Franken ist die ICT-Branche eine wichtige Komponente der Schweizer Volkswirtschaft. Schweizweit beschäftigt die ICT-Branche über 240'000 Mitarbeitende. Rund 6 % davon arbeiten in der Ostschweiz.

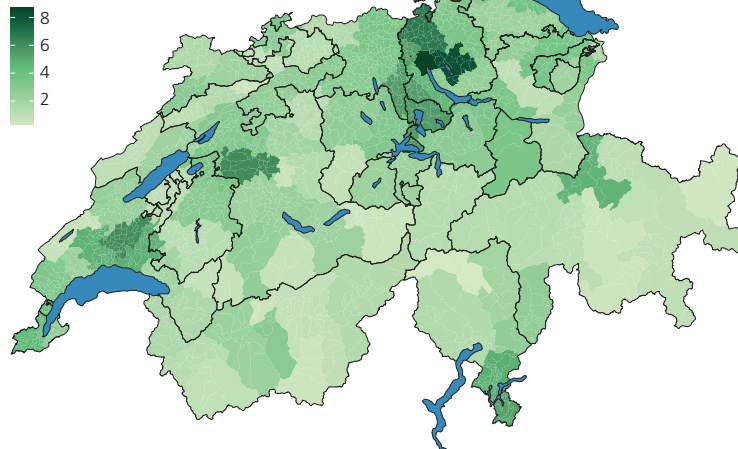
Regionen	Arbeitsstätten	Anteil Arbeitsstätten	VZÄ	Anteil VZÄ
Schweiz	28'212	4,1 %	196'773	4,8 %
Appenzell Ausserrhoden	161	3,2 %	722	3,5 %
Appenzell Innerrhoden	32	1,7 %	250	3,7 %
St. Gallen	1'201	3,1 %	8'803	3,7 %
Thurgau	683	3,2 %	3'134	2,9 %
Ostschweiz	2'077	3,1 %	12'909	3,5 %

Quelle: IHKresearch, BFS; 2020

## Anteil Beschäftigte in der ICT-Branche

Aufteilung in Arbeitsmarktregionen

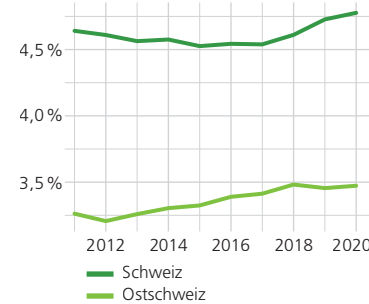
Anteil Cluster in %



Quelle: IHKresearch, FFS-SG; 2019

## Vollzeitäquivalente im ICT-Cluster

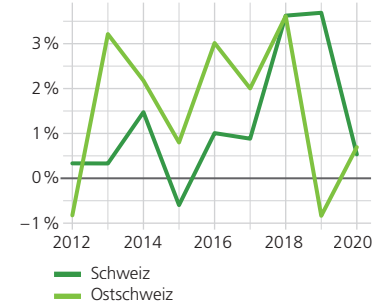
Von 2011 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS

## Wachstumsrate der Vollzeitäquivalente im ICT-Cluster

Von 2012 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS



In der Ostschweiz ist der ICT-Cluster unterdurchschnittlich stark ausgeprägt. Mit der IT-Bildungsoffensive hat der Kanton St.Gallen jedoch einen pionierhaften Weg eingeschlagen, um die digitalen Kompetenzen zu fördern.

# KREATIVWIRTSCHAFT: SYMBIOSE ZWISCHEN KREATIVITÄT UND HIGHTECH

46

Die Kreativbranche befasst sich mit der Herstellung, Verteilung sowie der medialen Verbreitung von kreativen Gütern und Dienstleistungen. Dabei umfasst sie Bereiche wie Verlagswesen, Medien, Messewesen, Design, Film, Kunst, Musik und interaktive digitale Medien (mobile Applikationen, Computerspiele usw.), aber auch Teile der Unternehmensberatung, des Unterrichts, des Handels oder der Industrie (u.a. Herstellung von Unterhaltungselektronik). Der Anteil der Kreativwirtschaft am BIP beträgt mit einer Wertschöpfung von rund 22 Milliarden Franken 3,5%. In der Ostschweiz befinden sich gut 7,3% der Unternehmen und 6,5% der Beschäftigten der Schweizer Kreativwirtschaft.

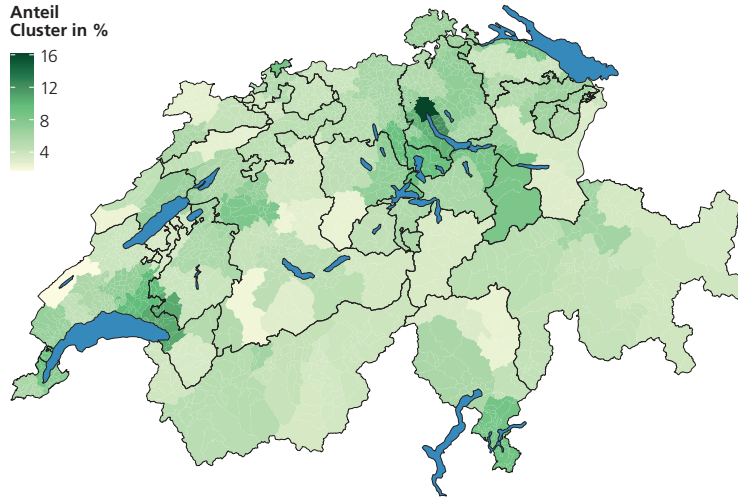
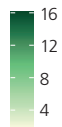
Regionen	Arbeitsstätten	Anteil Arbeitsstätten	VZÄ	Anteil VZÄ
Schweiz	102'854	14,8%	281'645	6,8%
Appenzell Ausserrhoden	650	12,8%	929	4,5%
Appenzell Innerrhoden	168	9,1%	276	4,1%
St.Gallen	4'445	11,5%	11'201	4,7%
Thurgau	2'288	10,8%	4'606	4,3%
Ostschweiz	7'551	11,3%	17'012	4,6%

Quelle: IHKresearch, BFS; 2020

## Anteil Beschäftigte in der Kreativbranche

Aufteilung in Arbeitsmarktregionen

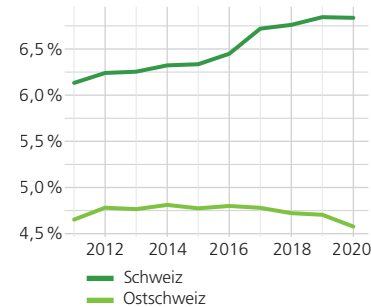
Anteil Cluster in %



Quelle: IHKresearch, FFS-SG; 2019

## Vollzeitäquivalente im Kreativwirtschaft-Cluster

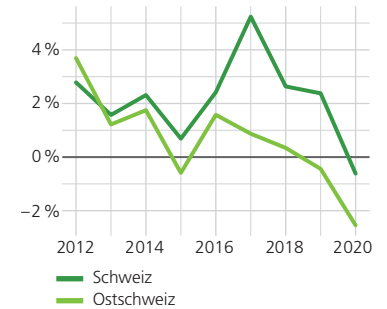
Von 2011 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS

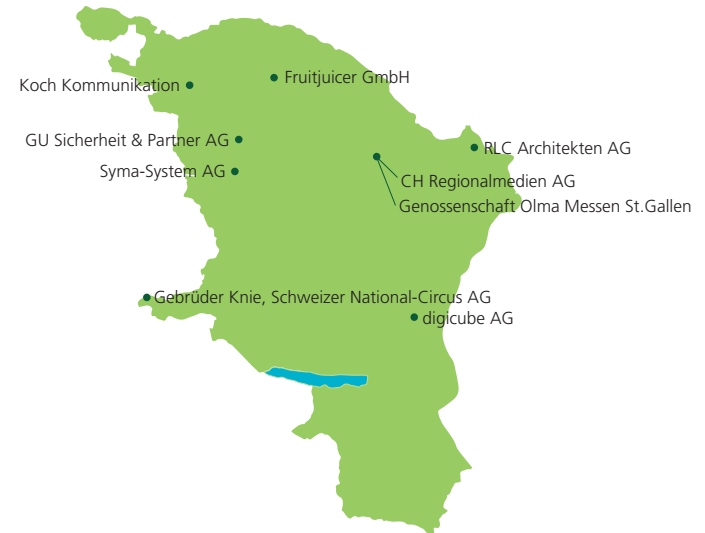
## Wachstumsrate der Vollzeit-äquivalente im Kreativwirtschaft-Cluster

Von 2012 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS

47



Zwischen den Jahren 2011 und 2020 stieg der relative Anteil der Beschäftigten der Kreativwirtschaft schweizweit stetig an. In der Ostschweiz stagniert der Anteil. Ein klar zu erkennendes Muster ist die Verteilung der Arbeitskräfte auf viele kleine Unternehmen. Allein in der Ostschweiz sind es 7551 Arbeitsstätten, was einem Anteil von 11,3% entspricht.

# TOURISMUS: NATUR UND KULTUR

48

Die Schweizer Tourismusbranche umfasst die Bereiche Beherbergung, Verpflegung, Passagierverkehr, Reisebüros und Veranstalter, Sport und Unterhaltung, Kultur sowie tourismusverwandte Produkte. Mit einer Wertschöpfung von 19,5 Milliarden Franken leistet die Schweizer Tourismusbranche einen wesentlichen Beitrag zum BIP der Schweiz. Als exportorientierte Branche machen die Einnahmen rund 4 % der Exporteinnahmen der Schweiz aus. Rund 9,2 % aller Arbeitsstätten der Schweiz befinden sich in der Ostschweiz.

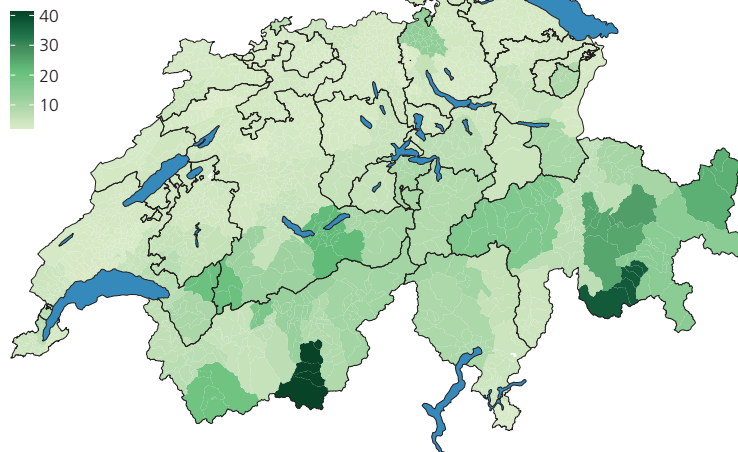
Regionen	Arbeitsstätten	Anteil Arbeitsstätten	VZÄ	Anteil VZÄ
Schweiz	32'656	4,7 %	188'826	4,6 %
Appenzell Ausserrhoden	209	4,1 %	814	4,0 %
Appenzell Innerrhoden	83	4,5 %	608	9,0 %
St.Gallen	1'832	4,7 %	8'114	3,4 %
Thurgau	888	4,2 %	3'078	2,8 %
Ostschweiz	3'012	4,5 %	12'614	3,4 %

Quelle: IHKresearch, BFS; 2020

## Anteil Beschäftigte in der Tourismusbranche

Aufteilung in Arbeitsmarktregionen

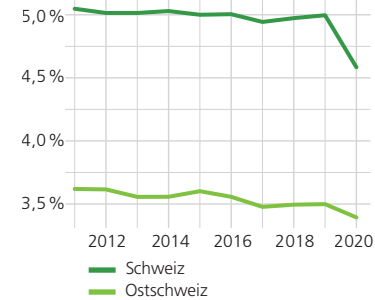
Anteil Cluster in %



Quelle: IHKresearch, FFS-SG; 2019

## Vollzeitäquivalente im Tourismus-Cluster

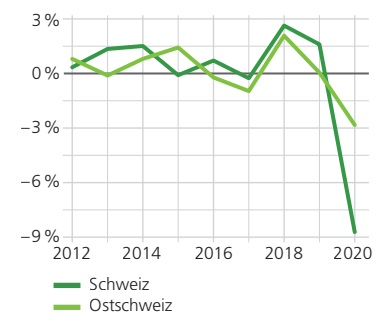
Von 2011 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS

## Wachstumsrate der Vollzeitäquivalente im Tourismus-Cluster

Von 2012 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS

49



43 % der Logiernächte in der Ostschweiz entfallen auf ausländische Gäste. Mehr als die Hälfte (53 %) der ausländischen Gäste kommt aus Deutschland. Dies liegt deutlich über dem Schweizer Durchschnitt von 30 %. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste beträgt in der Ostschweiz 2,1 Nächte und liegt knapp unter dem Schweizer Durchschnitt von 2,2 Nächten.



# FINANZ- UND VERSICHERUNGSSEKTOR: TRADITION TRIFFT INNOVATION

50

Der Finanzsektor ist von hoher, wenn auch tendenziell nachlassender Bedeutung für die Schweizer Wirtschaft. In der Schweiz sind dies hauptsächlich Banken und Versicherungen. Im Jahr 2019 generierte der Finanzsektor 70,5 Milliarden Franken Wertschöpfung, was einem Anteil von rund 10 % des BIP entspricht. Der grössere Anteil entfällt mit 38,2 Milliarden Franken (5,4 %) auf die Banken, rund 32,4 Milliarden Franken (4,6 %) steuern die Versicherungen bei. Insgesamt umfasst der Finanzsektor in der Schweiz gut 345'400 Beschäftigte, wovon 222'400 direkt und 123'100 indirekt im Sektor beschäftigt sind. Rund 6 % davon arbeiten in der Ostschweiz.

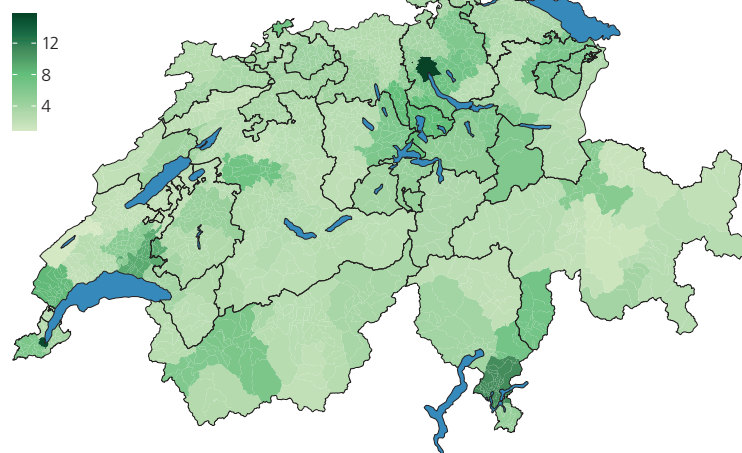
Regionen	Arbeitsstätten	Anteil Arbeitsstätten	VZÄ	Anteil VZÄ
Schweiz	43'979	6,3 %	280'677	6,8 %
Appenzell Ausserrhoden	203	4,0 %	542	2,6 %
Appenzell Innerrhoden	99	5,4 %	366	5,4 %
St. Gallen	2'024	5,2 %	11'955	5,1 %
Thurgau	946	4,5 %	3'305	3,1 %
Ostschweiz	3'272	4,9 %	16'168	4,3 %

Quelle: IHKresearch, BFS; 2020

## Anteil Beschäftigte in der Finanzbranche

Aufteilung in Arbeitsmarktregionen

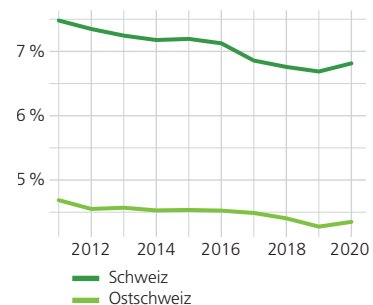
Anteil Cluster in %



Quelle: IHKresearch, FFS-SG; 2019

## Vollzeitäquivalente im Finanz-Cluster

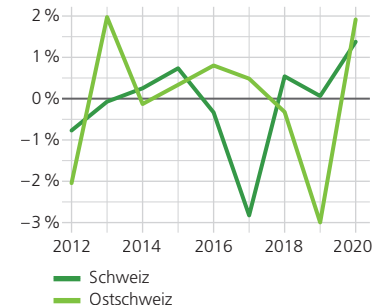
Von 2011 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS

## Wachstumsrate der Vollzeitäquivalente im Finanz-Cluster

Von 2012 bis 2020



Quelle: IHKresearch, BFS

51



Der Finanzplatz Schweiz gehört zu den wichtigsten der Welt. Rund die Hälfte der verwalteten Vermögenswerte stammt aus dem Ausland. Regionalbanken haben in der Schweiz eine lange Tradition und sorgen gemeinsam mit Kantonalbanken und Raiffeisenbanken für eine effiziente Grundversorgung der inländischen Wirtschaft. Von den rund 260 zugelassenen Banken in der Schweiz nehmen die Grossbanken UBS und Credit Suisse rund 50 % des Marktanteils in Anspruch.



# ATTRAKTIVITÄT DER OSTSCHWEIZ

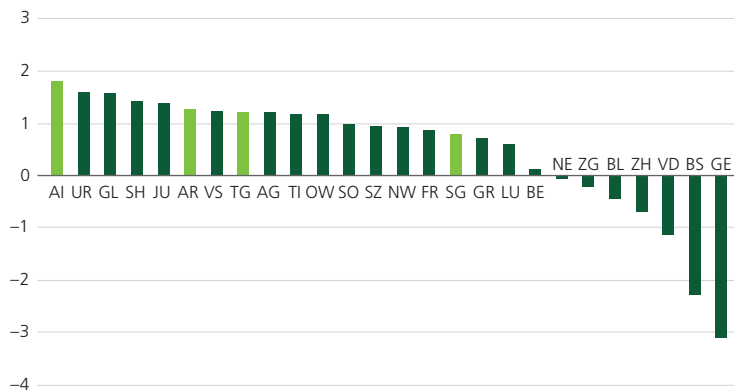
Vergleicht man die Ostschweiz mit dem Rest der Schweiz, so interessiert am Ende vor allem eines: die Attraktivität. Die Attraktivität als Lebensraum für den und die Einzelne sowie die Standortattraktivität für die Unternehmen.

Zu den Vorzügen als Lebensraum gehören gute Verkehrsanbindungen, hochstehende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, intakte Naherholungsgebiete und ein bezahlbares Wohnangebot. Zahlreiche dieser Faktoren lassen sich nicht messen. Was sich jedoch näherungsweise beziffern lässt, ist die finanzielle Wohnattraktivität. Berücksichtigt man das frei verfügbare Einkommen inklusive Kosten für die berufsbedingte Mobilität und die familienergänzende Kinderbetreuung, schneiden die Ostschweizer Kantone im schweizweiten Vergleich gut bis sehr gut ab. Der Kanton Appenzell Innerrhoden darf sich gemäss RDI-Indikator der Credit Suisse gar Kanton mit der höchsten finanziellen Wohnattraktivität nennen.

52

## Hohe finanzielle Wohnattraktivität in der Ostschweiz

Synthetischer Indikator, Schweiz = 0, frei verfügbares Einkommen eines Durchschnittshaushalts unter Berücksichtigung der Kosten für berufsbedingte Mobilität sowie familienergänzende Kinderbetreuung, 2021



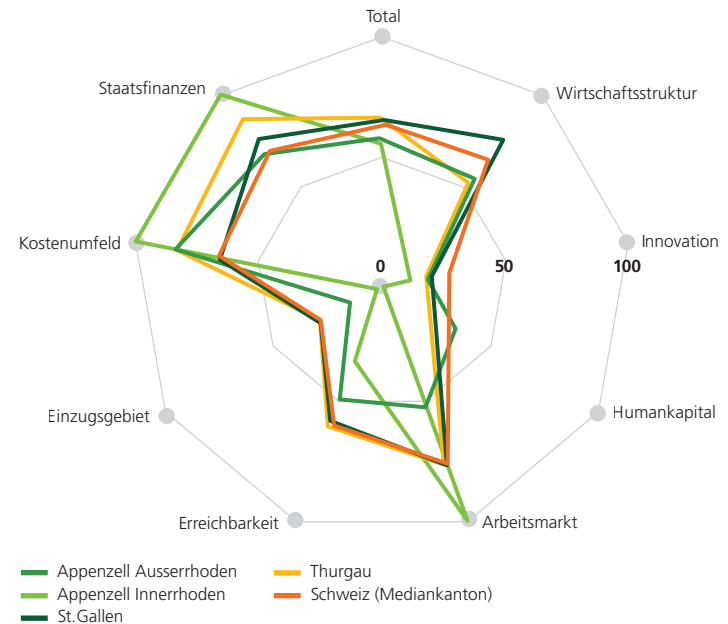
Quelle: Credit Suisse, IHKresearch

Auch in den Dimensionen Arbeitsmarkt, Kostenumfeld und Staatsfinanzen ist Appenzell Innerrhoden schweizweit Spitzenreiter – zumindest gemäss dem umfassenden Wettbewerbsindikator der UBS. Die anderen drei Ostschweizer Kantone sind in diesen drei Dimensionen ebenfalls attraktiv. Gesamthaft betrachtet schneiden die Ostschweizer Kantone im Wettbewerbsfähigkeitsvergleich jedoch nur durchschnittlich (St. Gallen und Thurgau) bis unterdurchschnittlich (beide Appenzell) ab. Defizite zeigen sich in den Bereichen Erreichbarkeit und Innovation. Gewiss: Zahlreiche Faktoren können kaum direkt beeinflusst werden. So ist beispielsweise das Einzugsgebiet geografisch vorgegeben. Anspruch muss es gleichwohl sein, die Rahmenbedingungen aktiv zu verbessern.

53

## Ostschweizer Kantone mit Potenzial bei Wettbewerbsfähigkeit

Wettbewerbsindikator basierend auf 8 Säulen mit insgesamt 56 Subindikatoren, relative Bewertung zwischen 0 und 100 Punkten, 2021



Quelle: UBS, IHKresearch

# GLOSSAR

54

$\Delta$	Veränderung, Wachstum (absolut oder relativ, vgl. jeweilige Beschreibung)
Arbeitsstätte	entspricht einem Unternehmen (Einzelunternehmen) oder einem Teil eines Unternehmens (Werkstatt, Fabrik usw.), das sich an einem bestimmten Ort befindet
Erwerbsquote	Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) an der Bezugsbevölkerung
EU-27	die aktuell 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union
Grossregion Ostschweiz	> Ostschweiz plus die Kantone GL, GR, SH (statistischer Perimeter des Bundesamts für Statistik)
ICT	Informations- und Kommunikationstechnologie
KMU	kleine und mittlere Unternehmen (<250 Beschäftigte)
konjunkturelles Total	Warenhandel ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine, Kunstgegenstände und Antiquitäten
MEM-Industrie	Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie
Nettoerwerbsquote	Anteil der Erwerbspersonen zwischen 15 und 64 Jahren (Erwerbstätige und Erwerbslose) an der gesamten Bevölkerung in diesem Alterssegment
Ostschweiz	Kantone AI, AR, SG, TG
ständige Wohnbevölkerung	umfasst alle schweizerischen Staatsangehörigen mit einem Hauptwohnsitz in der Schweiz sowie alle ausländischen Staatsangehörigen mit einer Anwesenheitsbewilligung für mindestens 12 Monate oder ab einem Aufenthalt von 12 Monaten in der Schweiz
VZÄ	Vollzeitäquivalente (Arbeitsvolumen sämtlicher Voll- und Teilzeitbeschäftigten umgerechnet in Vollzeitbeschäftigte)
zusammengefasste Geburtenziffer	durchschnittliche Anzahl Kinder, die eine Frau im Verlauf ihres Lebens zur Welt bringen würde, wenn die altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern eines bestimmten Kalenderjahres zukünftig konstant bleiben würden



Erleben Sie die Ostschweizer  
Wirtschaft in Zahlen interaktiv auf  
[www.ihk.ch/vademecum](http://www.ihk.ch/vademecum)